Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 226. Bromberg, Mittwoch den 1. Oktober 1930. **54. Jahrg.**

Deutschfeindliche Kundgebungen in Thorn

Das alte Lied der Nationaldemokraten.

Am vergangenen Sonntag haben in Thorn zwei große Parteiversammlungen stattgefunden, zu denen der polnischen Presse zufolge mehrere Tausende von Menschen auch von außerhalb erschienen waren. Die Nationale Partei hatte ihre Anhänger zu einer großen Wählerversammlung geladen, die mittags nach vorausgegangenen Gottesdiensten in drei Kirchen in der Ausstellungshalle an der ehemaligen Schillerwiese stattfand. Von prominenten Mitgliedern waren erschienen: Professor Głąbiński, Professor Rybarski, Roman Dmowski, General Józef Haller, der frühere Abg. Trąmpczyński u. a. m. Die Versammlung wurde durch den Parteivorsitzenden Dr. Bartoszewicz geleitet.

Die Hauptrede hielt Dr. Marjan Seyda, und zwar selbstverständlich gegen Deutschland und die Deutschen. Im zweiten Teil setzte er auseinander, weshalb das Nationale Lager in seinem Wahlkampfe gegen die Deutschen nicht zusammengehen könne mit den Sanierungsparteien. Er sagte: bevor nicht alle freiwilligen Zugeständnisse gegenüber den Deutschen gestrichen werden, bevor die Optanten nicht ausgewiesen werden, bevor nicht der Verzicht auf die Liquidation deutschen Besitzes zurückgezogen wird, bevor man nicht die früheren preußischen Ansiedler auf polnischer Erde abberuft, bevor man nicht das im Handelsvertrage enthaltene Niederlassungsrecht für die Deutschen in Polen zurückzieht, bevor man nicht auf internationalem Gebiet ein kräftiges Wort sagt, so daß den Deutschen die Lust vergeht, an das polnische Pommerellen zu denken, ein Wort, das im Auslande unsere Feinde ernüchtert und unseren politischen Freunden das Rückgrat stärkt, solange die Zerschlagung des polnischen Volkes im ganzen Staate durch die Sanierer nicht aufhört, solange kann von einer Einigung mit den Sanierungsparteien und von einer polnischen Einheitsfront nicht die Rede sein. Das Volk wird sich nicht auf eine sogenannte Verständigung einlassen, die auf Phrasen beruht und die zum Zwecke hat, Mandate zu erbeuten. **Eine wirkliche Einigung kann „nur auf realen deutschfeindlichen Taten beruhen“,** und nach einer wirklichen Vereinigung der Polen und nicht auf Grund ihrer Zerschlagung. **Wir werden in Massen zu den Wahlen gegen die Deutschen gehen,** auf Grund eines sachlichen nationalen Programms, aber wir werden den Sanierungsparteien und ihrem Wahlschwindel nicht auf den Leim gehen.“

Die zweite Versammlung hatte

der Schützenverband (Strzelec)

organisiert, zu der angeblich ebenso einige Tausende von Menschen in Uniform erschienen sein sollen. Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“** teilt mit, daß eine ganze Anzahl von Arbeitslosen Schützenuniformen erhalten hätten, daß man den Teilnehmern an diesem Kongreß freie Eisenbahnfahrt, sowie freie Verpflegung und Diäten für Thorn gegeben habe, um diese Zusammenkunft besonders glänzend erscheinen zu lassen.

Nach einer Feldmesse auf dem Platz an der Garnisonkirche fand eine Parade vor dem Pilsudski-Denkmal statt, an die sich eine „Akademie“ auf dem Paradeplatz anschloß. Hierbei sprachen Prof. Sujkowski-Warschau und der Abteilungsleiter der Pommerellischen Wojewodschaft, Herr Zapała. Die Schützen-Abteilungen marschierten sodann durch die Innenstadt zur Bromberger Vorstadt **und demonstrierten hier vor dem Gebäude des Deutschen Konsulats.** Es wurden Rufe laut wie: **Schande den Deutschen! — Fort mit den Deutschen! — Wir geben Pommerellen nicht! usw.** — Die Polizei war durch von auswärts herangezogene Kräfte ganz bedeutend verstärkt worden und trat mit Stahlhelmen, Karabinern und Gasmasken auf. Starke Abteilungen waren zum Schutze des Deutschen Konsulats kommandiert worden und hatten in dessen nächster Nähe Aufstellung genommen. Hier und ebenso an der Ausstellungshalle hatte man einige Hydranten mit Schläuchen versehen, um eventuell mit kaltem Wasserstrahl gegen die Menge vorgehen zu können. Ein Einschreiten war aber nirgends erforderlich. Auch die Militärgendarmerie hatte verstärkte Patrouillen ausgesandt, die man mehrfach in den Straßen bemerkte. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bevölkerung zog es vor, trotz des wunderschönen Wetters am Sonntag lieber zu Hause zu bleiben, da Ausschreitungen einzelner Personen befürchtet wurden, wie sie sich am Sonnabend leider ereignet hatten.

*

Terrorisierung der Bevölkerung mit der Waffe in der Hand.

Die bereits am Sonnabend in Thorn eingetroffenen Mitglieder des Schützen-Verbandes, die am Sonntag an der Manifestation teilnahmen, haben sich schwere Ausschreitungen zuschulden kommen lassen. Schon auf der Hinfahrt nach Thorn machten sie von ihren Waffen Gebrauch. Auf einer Station zwischen Kutno und Wloclawek schossen sie aus dem Zuge und verletzten den Fahrdienstleiter. Die Militärgendarmerie nahm darauf in Wloclawek eine Revision des Zuges vor. Da aber laut Meldung des „Słowo Pom.“ nur diejenigen Personen auf Waffen untersucht wurden, die von den Schützen bezeichnet wurden, so verlief die Untersuchung ergebnislos. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos. Auch auf dem Bahnhof in Inowroclaw kam es zu Ausschreitungen. Auf der Thorner Eisenbahnbrücke fiel ein Trupp Schützen über einige Jugendliche her, die aus Strasburg gekommen waren, schlugen sie mit Gewehrkolben auf den Kopf und verwundeten einen empfindlich. In den Straßen der Stadt wurden vielfach Personen angehalten, nach Waffen untersucht und mit Säbeln und Revolvern bedroht. Auf nähere Einzelheiten kommen wir noch zurück.

*

Beamtendemonstration in Graudenz.

In einer Versammlung, die am Sonntag im Stadttheater in Graudenz von dortigen Staats- und Kommunalbeamten veranstaltet wurde, um gegen die Treviranusrede zu protestieren, wurde eine Entschließung angenommen, in der die **Aufstellung einer gemeinsamen polnischen Liste für die Sejm- und Senatswahlen** empfohlen wird. Punkt 3 der Entschließung fordert den **Boykott von deutschen Waren und öffentlichen deutschen Lokalen, sowie derjenigen polnischen Lokale, in denen deutsche Waren feilgeboten werden, deutsche Zeitungen ausliegen oder deutsche Bedienung gehalten wird.** Also Boykott derjenigen, die ebenso wie ihre polnischen Landsleute die Steuern für die Unterhaltung der Beamten aufbringen müssen!

Strohfeuer der Demonstrationen.

Der **„Dziennik Bydgoski“** schreibt in seiner Nr. 224 vom 27. September d. J. an leitender Stelle unter der Überschrift „Trauriger Ausblick“ folgendes:

„Als der deutsche Minister für die Grenzgebiete, Herr Treviranus (es muß heißen Minister für die besetzten Gebiete. — D. R.), in seiner berühmten Rede die Revision unserer Grenzen mit Deutschland und die Rückgabe Pommerellens forderte, erhob sich in ganz Polen ein Sturm der Entrüstung. Einen Augenblick lang schlugen alle aufrichtig polnischen Herzen in einem gemeinsamen Akkorde. In harmonischem Chor verkündeten die Massen der polnischen Bevölkerung ganz Polens, daß uns kein Opfer zu schwer sein werde, wenn es um die Zurückweisung jeder Probe eines Anschlages auf das westpolnische Teilgebiet, besonders auf Pommerellen und den Netzedistrikt geht, auf den die Deutschen gleichfalls ihre Ansprüche erweitern, angeblich deshalb, weil er zu Pommerellen gehört. (Das Projekt eines Anschlusses des Netzedistriktes an Pommerellen ist auf polnischer Seite entstanden, sachlich motiviert und befürwortet worden. D. R.)

Als die Zeit der Prüfung kam, zeigte es sich, daß das nur das sprichwörtliche Strohfeuer war. Bei den Wahlen zum Sejm sollte es sich erweisen, wie stark das Polentum auf dieser Erde ist, die die Deutschen wieder einheimsen wollen. Es sollte eine Art Volksabstimmung werden. Die ganze Welt sollte sich mit eigenen Augen überzeugen, wie stark hier zahlenmäßig das polnische Element ist. Das konnte jedoch nur dann geschehen, wenn in Westpolen **eine einzige polnische Liste** aufgestellt worden wäre. Dann würde es keinen Zwiespalt und keine Parteizänkereien gegeben haben, die viele Menschen von der Teilnahme an den Wahlen abhalten. Dieses Fernbleiben kann ein falsches Bild von den Nationalitäten-Verhältnissen geben, **zumal die Deutschen solidarisch wählen und bei ihnen keine einzige Stimme fortfällt.**

Unsere Zeitung hat alles getan, was in ihrer Kraft stand, um eine einheitliche nationale Front zustande zu bringen. Alle unsere Bemühungen in dieser Richtung zerschlugen sich jedoch an der Hartnäckigkeit der verbissenen Parteigänger. Über das polnische Interesse stellten sie das Interesse der Parteien, den inneren Hader mit dem gegenwärtigen Regierungssystem stellten sie über alle großen Fragen der Feststellung des polnischen Charakters der Westgrenzen, was die beredeste Antwort auf Treviranus darstellen sollte. Einen negativen Standpunkt nahm auch die Nationale Arbeiterpartei ein, die am Zentrolew beteiligt ist, ferner ebenso die Nationaldemokratie, die sich das Monopol auf den Patriotismus und alle bürgerlichen Tugenden anmaßt. Das hat in erster Linie der Haß gegen den BB-Block und gegen das jetzige Regierungssystem verursacht. Ein Haß, der allerdings vielfach in dem Vorgehen der regierenden Faktoren begründet ist. **Wir sind jedoch der Ansicht, daß dieser Haß in einem so bedeutsamen Augenblick, wo es um eine große Frage geht, hätte schweigen müssen!**

Es hat sich alles zum Schlechten, zum sehr Schlechten gewendet. Im Strudel der Parteikämpfe ist das Hauptziel verschwunden und die größte Rolle spielen kleine Gründe, nämlich Parteigründe.“

Im weiteren Verlauf des Artikels macht dann der „Dziennik Bydgoski“ für die Christliche Demokratie Propaganda und polemisiert mit den Organen anderer Parteien.

Korfanty.

Der Mensch und der Politiker.

(Von unserem oberschlesischen Korrespondenten.)

Kattowitz, 28. September.

Extrablätter der Regierungspresse, die auch von dem Beuthener „Katolik Codzienny“ in Westoberschlesien ausgegeben wurden, verkündeten gestern nachmittag, daß Korfanty nicht auf Veranlassung des polnischen Innenministers, sondern auf Anordnung des Gerichts, nämlich wegen gemeiner Straftaten, verhaftet worden sei. Die Kenntnis dieser Tatsachen habe denn auch die Arbeiter der Gruben und Hütten veranlaßt, von dem wegen der Verhaftung des oberschlesischen „Volkstribunen“ geplanten dreitägigen Proteststreik abzusehen.

Die Verhaftung eines Verbrechers, selbst eines ganz großen Spitzbuben, ist nun keine Tatsache, die durch Extrablätter verkündet zu werden pflegt. Ihre Bedeutung erhält die Festsetzung Korfantys — weswegen er immer angeschuldigt und abgeurteilt werden mag — vielmehr dadurch, daß er ein Politiker von selten hohen Graden ist. Ich erinnere mich des Kuriosums, daß der intelligenteste Vertreter Englands zur Abstimmungszeit in Oberschlesien, der Kreiskontrolleur von Beuthen-Land, Major Ottley, auf seinem Schreibtisch drei Standbilder stehen hatte: die Büsten Cäsars, Napoleons und — Korfantys.

Männer des Erfolges

nannte der Engländer diese Männer.

Keiner dieser „Männer des Erfolges“ sollte ein glückliches Ende nehmen. Cäsar wurde erdolcht. Napoleon fand sein St. Helena. Wird das Ende Korfantys das — Zuchthaus sein?

„Bergmann und Hausbesitzer“ in der Kolonie, d. h. Arbeitersindlung, Sadzawka bei Laurahütte war sein Vater. Glückliche Zeiten! Welcher Bergmann vermag es jetzt, sein eigenes Haus zu bauen? Welcher auch nur, wie der Vater Korfantys seinen Wojciech, den Sohn, aufs Gymnasium zu schicken? Der junge Korfanty vermochte den Schulbesuch freilich auch nur durch Freitische zu ermöglichen, die ihm der Kattowitzer deutsche Pfarrer Schmidt gewährte. Der Dank für diese Freitische war später — das gehört leider mit zu dem Charakterbilde Korfantys — übelste Verleumdung.

Der Primaner Korfanty wurde wegen „Geheimbündelei“ relegiert. So wollte es die strenge Ordnung. Sein Direktor, ein ausgesprochener Konservativer, legte gleichwohl Fürsprache ein, damit der sehr begabte Korfanty als Hospitant der Universität Breslau zugelassen wurde. Wie streng das Gesetz in Deutschland auch sein mochte: echt deutsche Menschlichkeit ist dem späteren Revolutionär von Jugend an gegenübergetreten. In Breslau trat er in den Kreis polnischer Studierender aus Posen. Hier wuchs auch, was ihn am meisten auszeichnete, seine blendende Rednergabe empor.

1901 kam er als Redakteur nach Kattowitz.

In der ersten Nummer des von ihm herausgegebenen „Gornoślązak“ (vom 15. Dezember 1901) entwickelte er das Programm seiner politischen Aktion, „das schlesische Volk in nationaler Hinsicht aufzuklären, damit es . . . möglichst bald das Joch seiner bisherigen Beschützer abschüttelt. . . . Auf eigenem polnischen Gefilde ein selbständiges polnisches Volk — das ist unser Losungswort.“ Das Mittel, zu seinem Ziele zu gelangen, war die Schürung des Hasses gegen die Deutschen. In derselben Nummer des „Gornoślązak“ verkündet er:

An die Deutschen!

> Wir würden lügen, wenn wir sagten, daß wir Euch Deutsche lieben, wir hassen Euch, und zwar aus ganzem Herzen. . . . Eure Nation, Eure Gemeinschaft hassen wir aus tiefster Seele. . . . Ihr seid ohne Herz, ohne Seele, Barbaren, die sich mit dem Mantel der Kultur schmücken. Ihr habt von Euch die menschliche Bedeutung weggelöscht. Wundert Euch deshalb nicht, daß der Pole so denkt und fühlt, wie unser großer Dichter Zygmunt Krasinski: „Mit der Milch habe ich eingesogen, daß Euch nicht zu leiden schön und heilig ist. Und dieser Haß ist mein ganzes Gut.

Es gehört mit zu dem Charakterbilde Korfantys, daß diese „aus tiefstem Herzen“ gekommene Erklärung des Deutschenhasses aus einem Posener Blatte abgeschrieben war. Und zur Charakteristik der „deutschen Barbaren“ jener Zeit gehört es, daß weder der verantwortliche Redakteur jenes Posener Blattes, noch Korfanty wegen dieser Beschimpfung der deutschen Nation vor Gericht gezogen worden ist!

Im Jahre 1903 zog Korfanty als Abgeordneter in den Deutschen Reichstag. Es war dies übrigens dasselbe Jahr, in dem Ulitz bei der Polizei in Kattowitz als Zivilsupernumerar eintrat und — wenn es nicht unbescheiden ist, das zu erwähnen — der Verfasser dieser Zeilen als Volontär bei einem Katowitzer Blatte, wo er übrigens die erste und einzige persönliche Bekanntschaft Korfantys machte. Der „Gornoślązak“ war nicht wohlhabend genug, sich einen — Fernsprechanschluß zu leisten. Korfanty hörte an dem

Telephon jenes freisinnigen Blattes, dessen inzwischen längst verstorbener Chefredakteur sich diebisch über die Niederlage des Zentrums und den Sieg des „demokratischen“ Polen freute, die Wahlergebnisse besonders aus dem stark polnisch wählenden Rybniker Wahlkreis, ab. Der brave Freisinnsmann hatte sich natürlich niemals auch nur ein Wort aus dem „Gornoslazak“ übersetzen lassen. Ihm genügte es völlig, daß sich Korfanty als rechter Demokrat, Gegner des Zentrums und der „Hüttenpartei“ gab. Wer hätte damals an eine nationale Gefahr in Oberschlesien glauben mögen?

Um dieselbe Zeit führte die agitatorische Tätigkeit Korfantys zu einem Ereignis, das man den ersten oberschlesischen „Aufstand“ nennen könnte, nämlich zu schweren Krawallen in dem Gruben- und Hüttenort Laurahütte. Der Höhepunkt dieses Krawalls war es, daß die aufgeregte Menge die zu ihrer Beruhigung aufgefahrene Feuerwehr „entwaffnete“ und die Spritze in den Hüttenteich warf. Ein Aufruhrprozeß war die Folge.

Verwandte Korfantys

waren unter den Verurteilten. Er selbst war, wie später noch oft genug in seinem Leben bei gefährlichen Aktionen, fein im Hintergrunde geblieben. Ich selbst, der damalige Kattowitzer Journalist, fuhr nach dem Krawall nach Laurahütte, um mich für meine Zeitung über die Vorgänge zu unterrichten. Da ich, ganz wie Korfanty, mich eines an den ambrosischen Zeus gemahnenden Lockenhauptes rühmen durfte, hielt mich die immer noch durch die Straßen wogende Menge für Korfanty und wollte mich hochleben lassen. Nur mit Mühe entzog ich mich dieser einzigen Ovation, die mir in meinem Leben dargebracht wurde.

Korfantys Bedeutung in Oberschlesien stieg von Jahr zu Jahr. Nur geschäftlich konnte er nicht recht vorankommen. Später hat er einmal in einer seiner Zeitungen bekannt, daß er schon in seinen Anfängen Bankerott gemacht haben würde, wenn nictt „die Deutschen und Juden“ durch Inserate seine Zeitungen gehalten hätten. Sieht man von seiner parlamentarischen Wirksamkeit ab, die einzig und allein darauf gerichtet war, das Deutsche Reich vor der Welt moralisch zu erniedrigen, so darf als der Höhepunkt seiner „Erfolge“ in Oberschlesien der aus seinen Angriffen gegen die katholische Geistlichkeit entsprungene

Prozeß des Kardinals Kopp gegen Korfanty

bezeichnet werden. Der Kardinal zog seine Klage mitten in der Beweisaufnahme zurück. Der Fanatismus sagte aus und schwur. Wir alle, die wir diese wie Wahnwitz klingenden Zeugenaussagen hörten, werden erst am jüngsten Tage erfahren, was da Wahrheit, was auf Masssensuggestion beruhender Meineid war. Der Kardinal, hieß es, wollte der Fülle der Meineide ein Ende bereiten, obwohl es ihm schwer ankommen mußte, den Prozeß durch Zurückziehung der Klage zu beenden. Nebenher: Korfanty heiratete eine Deutsche. Der Kardinal ließ dem nach seiner Auffassung Abtrünnigen die kirchliche Trauung verweigern. Vor einem oder zwei Jahren starb, wie ein Nationalheld gefeiert, der galizische Geistliche, der die Trauung gleichwohl vornahm.

In geschäftlichen Dingen hatte Korfanty dauernd weniger Glück, als in der Politik. Er mußte sich schließlich äußerlich seinem schärfsten Gegner im Polenlager, dem „Zauderer“ Napieralski, unterwerfen. In der Tat gelang es ihm aber, den „Katolik“ seines Gegners mehr und mehr in das radikale Fahrwasser zu bringen. Seine Sucht, Geschäfte zu machen, führte zu einer peinlichen Geschichte. Er gründete im Rybniker Bezirk eine Siedlungsgenossenschaft „Silwana“, durch die eine Reihe Bauern viel Geld verloren und wurde öffentlich des Betruges beschuldigt. Der Krieg ließ über diese Sache Gras wachsen. Da die durch ihn geschädigten Bauern aber heute noch leben, wäre es nicht verwunderlich, wenn diese alte Geschichte jetzt, wo Korfanty besonders als kriminelle Persönlichkeit unter die Lupe genommen werden soll, wieder aufgerollt wird.

Als im August 1914 der große Krieg ausbrach, befand sich Korfanty nicht unter den in Schutzhaft genommenen politischen Persönlichkeiten. Wohl aber gehörte er als M. d. R.

zu den Reklamierten des Weltkrieges.

Ob es Tatsache ist, was er von sich behauptet, daß er im Kriege mit Gefahr des Leibes und des Lebens für die Entente gearbeitet habe, vermag ich weder zu erhärten noch zu bestreiten. Jedenfalls hat er während des Krieges keine Kohlrüben gegessen. Beim Ausbruch der Revolution weilte er in Berlin. Ein Ausweis der „Volksbeauftragten“ — so erzählte er vor zwei Jahren in seiner „Polonia“ — ermöglichte es ihm, mit seiner deutschen Frau, geb. Sprott, die heute im polnischen Vereinsleben eine beträchtliche Rolle spielt, nach Posen zu fahren und dort mit Paderewski die polnische Revolution zu machen. Um dieselbe Zeit geriet er in Warschau mit dem aus Magdeburg zurückgekhrten Marschall Pilsudski aneinander. Die damals zutage getretene eFindschaft wuchs, blühte und gedieh. Auch eine zweite Feindschaft blieb bestehen und durch Jahre in voller Weißglut erhalten. Die zwischen Korfanty und Grażyński. Der heutige Wojewode von Kattowitz war zur Abstimmungszeit als „Aufständischer“ von Krakau, wo er an der Jagiellońska studierte, nach Oberschlesien gekommen und Abteilungsführer der Aufständischen geworden. Korfanty maß ihm eine schwere Niederlage der Aufständischen zu und

ließ ihn vor ein Kriegsgericht stellen.

Bei dem Drunter und Drüber jener Tage kam es zwar nicht zu der von Korfanty betriebenen Aburteilung des Krakauer Studenten. Wohl aber darf Tell-Korfanty jetzt in bezug auf Geßler-Grażyński zu sich sagen: „Daß du ihn schwach gesehen, vergißt er nie!“

Der Politiker Korfanty brachte es im neuen Polen bis zum Vizepräsidenten des Ministerrats. Er brachte es ferner zum millionenschweren Manne. Auf welche Weise, wird man vielleicht in einigen Wochen oder Monaten hören. Die Ära Pilsudski führte seinen Sturz herbei. Nach diesem Mai konnte keiner seiner Blütenträume mehr reifen. Man erinnert sich, daß er schon 1926 vor dem Marschallgericht schwerster Verfehlungen angeklagt war. Ob sachliche, ob politische Gründe es verhindert haben, daß diese Dinge sogleich nach dem Sturz der Korfanty nahestehenden Richtung geklärt wurden, kann dahingestellt bleiben. Jetzt jedenfalls ist die Zeit nicht fern, daß

bei hell brennender Jupiterlampe die Großaufnahme

des kriminellen Korfanty erfolgt. Damit der Gerechtigkeit Genüge geschehe. Ach, es ist mit der Gerechtigkeit gegenüber sogenannten Großen in aller Welt ein eigen Ding. Den „kriminellen“ Korfanty hängt man, um den Politiker an den Strick zu bringen. Denn den Politiker konnte man am Ende doch nicht hängen. Er hat immerhin Posen, durch Posener Regimenter Lemberg und vor allem Oberschlesien zu Polen gebracht. Welche politischen Verfehlungen könnten diese Leistungen auch nur verdunkeln, geschweige denn auslöschen?

Die Stellung der Deutschen gegenüber dem Problem Korfanty ist klar. Sie werden dem, was sich hier abrollt, schweigend zusehen. Sein Schicksal läßt sie kalt. Sie sind völlig unbeteiligte Zuschauer dieses Dramas. Sie haben sich nirgends und niemals in Dinge gemischt, die polnische Politiker untereinander ausmachten, und werden's auch jetzt nicht anders halten. Schließlich und zuletzt liegt es den Deutschen nicht, hier von dem waltenden Schicksal zu sprechen oder gar den Namen Gottes in eine — nimmt alles nur in allem — schmutzige Affäre hineinzuziehen. Sie haben Korfanty niemals für einen Helden — sei es auch eines anderen Volkes — gehalten. Kein Charakter, wohl aber ein Talent, kämpft hier den Kampf um äußere Ehre und äußere Geltung. Es kann den Deutschen in bezug auf die Person Korfantys herzlich gleichgültig sein, wie diese Sache ausgeht. Allein den Polen geht es an, ob hier wohl oder falsch verstandene Staatsraison am Werke ist. Und jeder Deutsche kann jedem Polen, der mit ihm über die Affäre Korfanty spricht, keine andere Antwort geben als diese: Tua res agitur!

Korfantys Einzug in Brest.

Wie der Kattowitzer Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt, traf der ehemalige Abg. Wojciech Korfanty an demselben Tage, an dem er verhaftet wurde, um 9 Uhr abends im Wojewodschaftsauto in Brest am Bug ein. Die Fahrt führte über Kielce, wo ihm ein Imbiß, bestehend aus belegtem Brot, und Bier gereicht wurde. Vor der Front der Festung in Brest-Litowsk erwarteten das Auto zwei Militärgendarme, die dann das Auto während der Überfahrt über die Brücken usw. zur Gefängniskanzlei begleiteter. Vor der Kanzlei war eine Abteilung Militärgendarmerie aufgestellt. Korfanty entstieg dem Auto, nahm seinen Koffer und begab sich zur Kanzlei. Hinter ihm schritten einige Gendarme. In der Kanzlei wurden die einleitenden Formalitäten erledigt, wobei Korfanty stehen mußte. Man nahm ihm alle kleineren Gegenstände ab, die er bei sich hatte, wie die Uhr, das Taschenmesser, die Krawatte und die Hosenträger. Nach Beendigung dieser Formalitäten gab man ihm eine Schüssel, worauf man ihn in eine frisch vorbereitete geweißte Zelle führte, in der Korfanty vorläufig in Einzelhaft sitzt.

*

Blockbildung in Oberschlesien.

Kattowitz, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der hier gestern stattgefundenen Konferenz der Führer der Oppositionsparteien wurde beschlossen, einen gemeinsamen zentrolinken Wahlblock zu bilden, dem die Schlesische Christliche Demokratie (Korfanty-Gruppe), die NPR-Rechte, die PPS und die Piasten beitreten sollen. Der Volksbund und die Deutsche Katholische Volkspartei werden gemeinsam unter dem Namen „Deutsche Wahlgemeinschaft“ bei den Wahlen auftreten.

*

Eine Pilsudski-Gedenktafel von unbekannter Hand entfernt.

Inowroclaw, 30. Dezember. Dem hiesigen Polizeikommissariat wurde gemeldet, daß die Gedenktafel für Marschall Pilsudski, die am Gebäude der Knaben-Mittelschule angebracht war, von unbekannter Hand entfernt wurde.

Die Wählerlisten liegen aus.

Vom Sonnabend, dem 27. d. M., ab, liegen in den Lokalen der Kreiskommissionen auf dem Gebiet des ganzen Staates die Wählerlisten zum Sejm und Senat zur Einsicht öffentlich aus. Im Laufe von zwei Wochen, d. h. vom 27. d. M. bis zum 10. Oktober d. J., amtieren die Kreiskommissionen. Jeder Wähler hat das Recht, die ausgelegte Liste einzusehen und bei Ungenauigkeiten, die sich auf seine Person beziehen, bzw. wenn er bemerkt, daß in der Liste irgend ein Wahlberechtigter nicht aufgenommen oder wenn ein Nichtwahlberechtigter eingetragen ist, eine schriftliche oder mündliche Reklamation zu Protokoll zu geben. Den Reklamationen ist Beweismaterial beizufügen, sofern sie nicht allgemein bekannte Tatsachen betreffen. Reklamationen ohne Unterschrift werden von den Kreiskommissionen nicht entgegengenommen. Reklamationen von wahlberechtigten Personen erledigt die Kreiskommission unverzüglich, trifft darüber die Entscheidung und ergänzt entsprechend die Wählerliste. Im Bedarfsfalle kann die Kreiskommission von dem Reklamierenden eine Ergänzung des vorgelegten Beweismaterials fordern.

Die Reklamation muß in polnischer Sprache abgefaßt sein und muß etwa folgenden Wortlaut haben:

Do komisji wyborczej obwodowej w ....
Niniejszem wnoszę reklamację, że (ja) ....
.... (imię) .... (nazwisko) .... ur. ....
w............. zamieszkały(a) w .... od ....
w spisie wyborców został(em,a) pominięty(a). Dowody prawa wyborczego dołączam.
.... (miejscowość) .... data
podpis.

An die Ortswahlkommission in ....
Hierdurch reklamiere ich dagegen, daß (ich) ....
.... (Vorname) .... (Zuname), geboren
.... in .... wohnhaft seit ....
in .... in der Wählerliste ausgelassen ist (bin).
Beweise für das Recht zur Wahl lege ich bei
.... (Ort), Datum ....
Unterschrift.

Als Beweise können beigelegt werden Paß bzw. Militärpaß bzw. Geburtsurkunde und Ansässigkeitsbescheinigung des Einwohnermeldeamtes.

Das Recht zur Wahl für den Sejm hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. August 1930 im Wahlkreise wohnt. Das Recht zur Wahl zum Senat hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. August 1929 (also ein Jahr) im Wahlkreise wohnt.

Prinz Leopold von Bayern †

Seine Armee eroberte Warschau.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern ist am Sonntag abend im 85. Lebensjahr in seinem Palais an der Leopoldstraße in München gestorben.

Er war ein Sohn des Prinzregenten Luitpold, ein Bruder König Ludwig III., und mit Erzherzogin Gisela von Österreich verheiratet. Besonders enge Freundschaft verband ihn mit seinem Schwiegervater Kaiser Franz Josef von Österreich.

Ein reiches Soldatenleben hat mit dem Tode dieses bayerischen Prinzen ein Ende gefunden. Als Führer der 2. Batterie des 3. bayerischen Feldartillerieregiments erhielt er am 10. Juli 1866 bei Kissingen die Feuertaufe. Im Kriege 1870/71 führte er mit besonderer Auszeichnung eine Batterie bei Sedan und später im Loirefeldzug. In diesem brachte er am 1. Dezember 1870 bei Willepion in äußerst gefährdeter Lage, selbst durch einen Prellschuß an der Hüfte verwundet, den übermächtigen Feind zum Stehen. Für diese Tat wurde er in den Militär-Max-Josefs-Orden aufgenommen. Vor Orleans hatte er bereits das Eiserne Kreuz I. erworben. Von 1892—1913 war er Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion und in dieser Stellung bereits im Jahre 1905 bayerischer Generalfeldmarschall geworden.

Die Krönung seines Lebens brachte ihm der Weltkrieg. Im Juni 1915 wurde er zur Führung einer Armee gegen Rußland berufen und eroberte mit dieser Warschau, in das er am 5. August einzog. Kurz darauf übernahm er den Oberbefehl über eine aus der 9. Armee und der Armeeabteilung Woyrsch gebildete Heeresgruppe, die der Obersten Heeresleitung unmittelbar unterstellt war. Als Hindenburg im Jahre 1916 in die Oberste Heeresleitung berufen wurde, erhielt Prinz Leopold von Bayern an seiner Stelle den Befehl über die deutsche Ostfront. Diese erlebte durch die Kerenski-Offensive des Jahre 1917 eine schwere Krise; der Angriff des russischen Generals Kornilow führte zu einem tiefen Einbruch in die österreichisch-ungarische Front. Im Augenblick, in dem Mitte Juli 1917 die russische Offensive vor dem Zusammenbruch stand, setzte der sorgsam vorbereitete deutsche Gegenstoß aus der allgemeinen Richtung von Lemberg auf Tarnopol ein; er traf überraschend den rechten Flügel der russischen Angriffsfront. Trotz der schwierigen Lage der österreichisch-ungarischen Front hatte der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold, an dem ursprünglichen Plan festgehalten und sich auch dann nicht beirren lassen, als mehrere für diesen Angriff bestimmte Divisionen zur Unterstützung der wankenden österreichischen Front verwendet werden mußten. Daß die Front hielt, war die Voraussetzung für den Flankenstoß, dessen Vorbereitungen vor Mitte Juli nicht beendet sein konnten und durch tagelangen Regen weiter erschwert wurden. Die Kriegsgeschichte kennt wenig Beispiele eines gelungenen Gegenangriffs. Eines der glänzendsten ist der Vorstoß auf Tarnopol, der um so höhere Anerkennung verdient, als er unter erschwerenden Umständen gewagt werden mußte. Mit einem Schlage wurde fast ganz Galizien und die Bukowina vom Feinde befreit; teilweise über 150 Kilometer weit wurde die Front vorgetragen, 42 000 Gefangene wurden gemacht.

*

Hindenburg wird an der Beisetzung teilnehmen.

Berlin, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Leiche des Prinzen Leopold von Bayern ist am Montag einbalsamiert und in Generalfeldmarschalls-Uniform aufgebahrt worden. An der Beisetzung wird Reichspräsident von Hindenburg persönlich teilnehmen, weshalb die Feierlichkeiten auf Freitag festgesetzt wurden, da der Reichspräsident am Donnerstag seinen Geburtstag begeht.

Hitler denkt an keinen Putsch.

In einem Aufsatz, der gleichzeitig in der amerikanischen Hearst-Presse und im Londoner „Sunday-Expreß“ veröffentlicht wird, führt Adolf Hitler u. a. folgendes aus:

„Deutschland wird entweder eine freie Nation, oder es verzweifelt an der Zukunft und wird in die lockenden Arme des Bolschewismus getrieben. Die Verantwortung dafür liegt bei den Staaten, die Deutschland unmögliche Friedensbedingungen und untragbare Lasten aufgezwungen haben.“

Deutschland — fährt Hitler fort — befindet sich in einem Fieberzustande und das Fieber werde zwangsläufig steigen. Der Versailler Vertrag stellte eine plumpe und ungeschickte Operation an einem Patienten dar, der überhastet zusammengeflickt worden sei und nunmehr die gefährlichen Symptome einer Blutvergiftung zeige. Die Nationalsozialisten forderten die Revision des Versailler Vertrages und des Young-Planes, die Rückgabe des Weichsel-Korridors und die Beseitigung der Kriegsschuldlüge.

Hitler kündigt an, daß die Nationalsozialisten in den nächsten Monaten 70000 Versammlungen einberufen würden, da sie über keine ausreichenden Presseorgane verfügten. Der Schlag, den die Republikaner bei den Wahlen erlitten hätten, sei nichts gegen den Schlag, den sie noch erleiden würden. Hitler gibt der Überzeugung Ausdruck, daß spätestens in eineinhalb Jahren Neuwahlen stattfinden würden, von denen er einen weiteren ungeheuren Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten erwartet. Diese brauchten so keine gewaltsamen Maßnahmen zu ergreifen, um an die Regierung zu gelangen.

„Andere mögen Gewalt anwenden, um uns an der Übernahme der Regierung zu verhindern. Wir denken an keinen Putsch. Die Wahl hat uns den Sieg zur Macht gewiesen.“

Hitler verwahrt sich schließlich gegen den Vorwurf, ein Feind des Besitzes zu sein.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. September 1930.

Krakau — 2,26, Zawichost + 1,31, Warschau + 1,68, Plock + —, Thorn + 1,28, Fordon + 1,34, Culm + 1,15, Graudenz + 1,42, Kurzebrak + 1,63, Piekel + 0,93, Dirschau + 0,82, Einlage + 2,08, Schiewenhorst + 2,30.

Pommerellen.

30. September.

Graudenz (Grudziądz).

Die Synode des Kirchenkreises Graudenz-Culm

tagte am 25. September im Gemeindehause in Graudenz. In den Vorstand der Synode wurde an Stelle des Pfarrers Horst, jetzt Pfarrer in Schwersenz und Lehrer an der Theologenschule in Posen, Gutsbesitzer Wannow-Hansfelde gewählt. Der Bericht des Vorsitzenden, Superintendenturverwesers Pfarrer Bandlin-Rehden, über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diözese legte Zeugnis ab von dem Ringen der Kirchengemeinden unter den gegenwärtigen, vielfach recht schwierigen Umständen um ihren Bestand, um geordnete kirchliche Versorgung und um die Erhaltung christlicher Sitte. Es ist im allgemeinen möglich gewesen, alle diesen Zwecken dienenden Einrichtungen zu erhalten.

Das vom Konsistorium gestellte Thema: „Was kann geschehen, um die der christlichen Ehe in der Gegenwart drohenden Gefahren abzuwehren und ihre Führung auf dem Grunde des Evangeliums zu sichern?" behandelten Pfarrer Favre-Lessen und Gutsbesitzer Wollmann-Lehmanei. Beide Vorträge waren, der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend, von tiefem Ernst getragen. Von einer Besprechung wurde abgesehen. Über die Arbeit in der Inneren Mission, der Heidenmission und dem Gustav-Adolf-Verein berichteten die dafür bestellten Vertreter, die Pfarrer Dieball-Graudenz, Bandlin-Rehden und Röhricht-Mockrau.

Für die im Bezirk der Synode und auch wohl darüber hinaus anzustellende Säuglingsfürsorgerin wurde eine Beihilfe zu ihrer Besoldung bewilligt. Auch zur Anschaffung eines Lichtbilderapparates für den Kirchenkreis stellte die Synode die Mittel bereit. Der zur Verfügung stehende Betrag der Kollekte für Innere Mission und für Siechenpflege, insgesamt 462 Złoty, wurde den Gemeinden Graudenz und Culm zu gleichen Teilen überwiesen. Für die Förderung der Jugendpflege bewilligte die Synode den Betrag von 75 Złoty, und zwar zur Verfügung des Jugendpflegers Pfarrer Gürtler. Die abgeschlossene Jahresrechnung wies eine Einnahme von 33 469 Złoty und eine Ausgabe von 30 466 Złoty nach. Der Überschuß wurde der Hauptsache nach in der angegebenen Weise verwendet. Außerdem bewilligte die Synode dem Superintendenten zur Anstellung einer Bureaukraft eine Beihilfe. Von den Rechnungsrevisoren wurde anerkannt, daß die Kirchenkassen jetzt durchweg den kirchengesetzlichen Bestimmungen entsprechend ordnungsmäßig geführt worden sind. *

× **Submission.** Der Magistrat will die Tischler-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten für das im Bau begriffene städtische Wohnhaus Brombergerstraße (Bydgoska) Nr. 19 vergeben. Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit entsprechender Aufschrift bis zum 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der eingelaufenen Bewerbungen in Gegenwart der etwa erschienenen Reflektanten erfolgt, beim Magistrat (Abteilung 5, Bauamt) einzureichen. Offertenmuster werden daselbst gegen Entgelt abgegeben, sowie nähere Auskünfte erteilt. Das Recht der freien Auswahl der zu Berücksichtigenden, der Verteilung der Arbeiten unter mehrere Bewerber, sowie die der eventuellen Nichtberücksichtigung aller Offerten bleibt vorbehalten. *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 1. Oktober 1930. Ausschneiden!
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Laskowitz: 3.38, **5.33,** 7.00, 10.30, 13.10, 16.49, 20.00, 23.15.
Thorn: 2.03, 5.39, 9.05, 11.02, 14.05, 16.45, 19.20, 23.10,
Melno—Rehden: 5.40, 15.40.
Garnsee: 6.00, 14.10*, 17.00*, 19.25*.
Jablonowo: **1.29,** 2.05, 5.55, 7.56, 13.15, 16.47, 19.35.
* bis Lessen

Ankunft der Züge von:

Laskowitz: **1.24,** 1.48, 7.36, 9.00, 12.52, 16.40, 19.07, 23.03.
Thorn: 0.26, 4.49, 7.40, 9.54, 13.01, 16.22, 18.38, 21.30.
Rehden—Melno: 7.41, 17.46.
Garnsee: 7.30, 10.10*, 16.14*, 21.05*.
Jablonowo: 3.30, 6.40, **5.29,** 10.22, 12.13, 16.38, 21.53.
* aus Lessen.

× **Wieder ein schwerer Verkehrsunfall.** In der Lindenstraße (Lipowa) wurde Sonnabend abend gegen 7 Uhr eine 50jährige Frau namens Pełkowska, wohnhaft Lindenstraße 31, von dem Auto Nr. 50 468 überfahren. Hierbei erlitt die Frau einen Beinbruch sowie erhebliche Verletzungen am Kopfe. Die Verunglückte wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause überführt. Der Chauffeur des der Kreisstarostei gehörigen Autos, Kochański, der zu schnell gefahren sein soll, versuchte nach dem Unfall, nachdem er die Beleuchtung des Kraftwagens ausgeschaltet hatte, unerkannt davonzufahren. Das war aber von Polizeibeamten beobachtet worden. Sie nahmen mit dem Lastauto Nr. 51 641 sofort die Verfolgung des Flüchtenden auf, holten ihn in Kl. Tarpen (M. Tarpno) ein und brachten ihn zum Kommissariat, wo er nach Abfassung eines Protokolls vorläufig in Polizeiarrest genommen wurde. Der Zustand der Verletzten ist den Umständen gemäß zufriedenstellend. *

× **Schwerer Unfall.** Am letzten Sonnabend trug sich auf dem hiesigen Bahnhof ein folgenschweres Unglück zu. Ein Eisenbahner namens Herman zog sich bei irgendwelchen Verrichtungen neben der einen elektrischen Stromleitung an den Händen starke Verbrennungen zu. Der Unglückliche wurde schleunigst ins städtische Krankenhaus gebracht. Sein Befinden gibt, wie wir hören, zu den anfänglich gehegten Befürchtungen, daß eine Amputation der Hand erforderlich sein würde, jetzt wohl nicht mehr Anlaß. *

× **Beschädigung öffentlichen Eigentums.** Sonnabend nachmittag wurden von strohbeladenen, von Soldaten gelenkten Leiterwagen die Kronen zweier der in der Schützenstraße (Marsz. Focha), neben dem Stadttheater, stehenden Lindenbäumchen abgebrochen, sowie die dort ebenfalls befindliche Haltestellentafel der Straßenbahn umgebogen. Die Militärbehörden dürften gewiß nicht verfehlen, Maßnahmen zu treffen, daß die Führer solcher hochbeladenen Lastgefährte in Zukunft die nötige Vorsicht beobachten. *

× **Über die Ursache des Dachstuhlbrandes** im Hause Marienwerderstraße (Wybickiego) 74 haben die polizeilichen Nachforschungen ergeben, daß zwei Knaben in der Kammer, in welcher das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, mit Feuerwerkskörpern hantiert haben, wobei diese zur Explosion kamen und in der Nähe befindliche leicht brennbare Gegenstände entzündeten. *

× **Drei Fahrraddiebstähle** meldete der Montag-Polizeibericht. Die Bestohlenen sind der Buchdruckereiangestellte Izydor Sredzki, Grabenstraße (Groblowa), Ignacy Kozicki aus Gr. Tarpen und Anton Kaldański, Brüderstraße (Bracka) 5; dem Letztgenannten hat man auch noch eine Uhr entwendet. Die Fahrräder hatten einen Wert von 150, bzw. 300, bzw. 100 Złoty. Ferner befanden sich in der Chronik der durch Diebstahl Geschädigten noch Fleischermeister Josef Haftka, Oberthornerstraße (3 Maja), dem man für 500 Złoty Rauchware aus dem Keller geholt hat, ferner Kaufmann Adam Gorkiewicz, Schuhmacherstraße (Szewska) 1, dem Diebe aus dem Schaufenster Manufakturwaren im Werte von 80 Złoty nahmen, sowie Franz Bochyński aus Pieckel, Freistadt Danzig; ihm hat man während einer Fahrt im Autobus 100 Gulden und 10 Złoty gestohlen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

„Hier können Familien Kaffee kochen." Das gehört zu einem richtigen Wochenend und mit diesem Brauch wird auch nicht bei dem Oktoberfest „Auf zum Wochenend" am Sonnabend, dem 4. Oktober, im Gemeindehause gebrochen Es braucht aber nicht jeder seinen Kaffee kochen, sondern er wird dazu von einzelnen Wochenend-Teilnehmern gegen billiges Entgelt eingeladen. Dafür gibt es aber einen vorzüglichen Mokka und delikate, leckere Kuchen und Torten; sogar Eis wird verabfolgt, um die innere Hitze herunterzusetzen. Weil diese Bühnenfeste so vielseitig sind, nehmen immer mehr als 1000 Personen daran teil; wer sich noch keine Eintrittskarte gelöst hat, besorge sie sich schleunigst gegen Vorlage seiner Einladung. Einladungen werden durch den Vor-Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, abgegeben. (10454 *

Thorn (Toruń).

Jeder deutsche Wähler

muß die Wählerliste in dem Lokal einsehen, welches bei der letzten Wahl das Wahllokal seines Bezirkes war. Im Zweifelsfalle erteilt das Deutsche Wahlbureau, Rabiańska 10, Auskunft und sind dortselbst auch die nötigen Formulare für Reklamationen zu erhalten.

v. **Die Kommission zur Prüfung mechanischer Fahrzeuge** amtiert in Thorn am 8., 22. und 29. Oktober, 12. und 22. November, sowie am 3., 10., 17. und 31. Dezember d. J. Das Führerexamen können an diesen Tagen nur diejenigen Personen ablegen, die eine Aufforderung erhielten. **

v. **Bau eines neuen Kanals.** In der vergangenen Woche ist mit den Erdarbeiten zum Bau eines neuen Kanals zur Weichsel von 670 Meter Länge begonnen worden, der zur Ableitung des Regenwassers und zur Entlastung des Hauptkanals dienen soll. Bei diesen Arbeiten werden vom Magistrat augenblicklich 80 Arbeiter beschäftigt. Mit dem Fortschreiten der Arbeiten soll die Zahl der beschäftigten Arbeiter vergrößert werden. * *

‡ **Straßenunfall.** In der Coppernicusstraße (ul. Kopernika) wurde Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr das vierjährige Töchterchen Lydja des im Hause Nr. 21 wohnhaften Michnikowski durch ein von dem Chauffeur Emil Lange aus Dąbrowo, Kreis Konitz, gesteuertes Automobil überfahren. Das Kind erlitt leichtere Verletzungen und konnte nach Anlage von Verbänden wieder aus dem städtischen Krankenhause zu seinen Eltern entlassen werden. * *

Thorner Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 1. Oktober 1930. Ausschneiden!
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: **2.26,** 3.03, 7.52, 11.10**, 14.17, **16.03,** 17.05*, 19.50**, 23.43.
* nur bis Kutno.
** nur bis Alexandrowo.
Posen: **0.34,** 3.25, **4.22,** 6.30, 8.00*, 11.07, **12.38,** 13.35, 16.10*, 20.28, 22.05*.
* nur bis Inowrocław.
Graudenz: 2.21, 5.50, 7.55, 11.20, 14.35, 16.58, 19.15, 22.40.
Bromberg: 2.18, 4.57, 5.55, 9.25, 11.15, 12.19, **13.33,** **16.05,** 18.20, 21.15, 22.35.

Abfahrt von Thorn-Stadt

in Richtung:

Jablonowo: 0.12, **5.04,** 7.49, 11.42, 15.14, **15.36,** 19.24, **21.26.**

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unislaw: 3.25, 15.48.
Leibitsch: 4.40, 14.00, 16.35.
Scharnau: 16.05.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 2.08, **4.14,** 5.41, 7.30**, 9.07*, **14.15,** **13.25,** 16.53*, 21.30.
* aus Kutno.
** aus Alexandrowo.
Posen: **2.16,** 2.40* **4.47,** 7.20*, 8.32*, 10.02, **14,12,** **15.19,** 15.51, 19.07, 22.30.
* aus Inowrocław.
Graudenz: 1.35, 3.48, 7.37, 10.51, 13.28, 15.58, 18.38, 21.06.
Bromberg: 2.10, 2.52, 7.25, 9.12, 10.57, 14.04, **15.45,** 16.50, 18.27, 20.59, **21.10,** 23.30.

Ankunft in Thorn-Stadt

aus Richtung:

Jablonowo: **0.17,** 4.06, 7.17, 10.50, **12.20,** **15.40,** **17.44,** 22.16.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unislaw: 7.18, 20.40.
Leibitsch: 7.18, 15.35, 19.23.
Scharnau: 7.57.

‡ **Dem letzten Polizeibericht** zufolge wurden am Sonnabend nicht weniger als acht Diebstähle verübt und in drei bzw. vier Fällen Protokolle wegen Verstoßes gegen sanitäts- und verwaltungs-polizeiliche Bestimmungen aufgenommen. — Festgenommen wurden eine Frauensperson wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, eine Person ohne Ausweispapiere und ein Betrunkener, dem auf der Wache Gelegenheit zur Ausnüchterung gegeben wurde. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 39. September. Bisher unbekannte Täter stahlen in der Nacht zum Freitag aus dem unverschlossenen Stalle von Jan Trzciński in Zlotterie (Złoterja) ein etwa drei Zentner schweres Borstenvieh im Werte von 300 Złoty. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

m **Dirschau** (Tczew), 29. September. Unglücksfälle. Ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert wurde gestern der Gymnasiast Adam Maciejewski, der sich bei einem Sportfest einen Beinbruch zugezogen hatte. — In der Danziger Straße überfuhr ein Radler in den Abendstunden einen Mann. — Durch leichtsinniges Hantieren mit einem Flobert-Gewehr wurde ein junger Mann von einem anderen angeschossen; er erlitt aber zum Glück nur leichte Verletzungen. Der Täter wurde verhaftet. Eine Unter-

suchung ist eingeleitet worden. — Bis Sonnabend, 4. Oktober, ist des Nachts die Neustadt-Apotheke in der Danzigerstraße geöffnet. — Mit der Zuckerrübenernte ist in hiesiger Gegend bereits begonnen worden.

* **Löbau** (Lubawa), 30. September. Feuer. Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr brannten drei kleine Gehöfte in Nowy Dwór hiesigen Kreises nieder. Sechs Schweine kamen in den Flammen um, dagegen sind Menschenleben nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 53 000 Złoty beziffert. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung soll die Brandursache festgestellt werden.

* **Soldau** (Działdowo), 28. September. Pferdediebe stahlen in einer der letzten Nächte aus dem unverschlossenen Stalle des Landwirts Fryderyk Zbikowski drei Pferde im Werte von 1500 Złoty. Eine Untersuchung ist im Gange.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg**, 29. September. Raubüberfall auf eine Bahnhofskasse. Am 25. September gegen 23.30 Uhr drangen drei maskierte Männer in das Stationsgebäude auf dem Bahnhof Wickbold ein und zwangen den diensttuenden Beamten und später auch den aus der Wohnung geholten Bahnhofsmeister unter vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Fahrkarten- und der Abfertigungskasse und verschwanden unerkannt in der Nacht. Da über Nacht keine größeren Beträge aufbewahrt werden dürfen, fielen den Tätern etwas über 50 Mark in die Hände.

* **Unruhstadt**, 29. September. Todessturz. Bei Ortsnetzarbeiten stürzte der bei der Firma Zwillich beschäftigte Monteur Huhnke vom Leitungsmast und zog sich einen Bruch der Wirbelsäule zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Absturz erfolgte infolge Reißens des Riemens an einem Steigeisen, da Huhnke sich leichtsinnigerweise nicht mit dem Leibriemen am Mast gesichert hatte.

* **Osterode**, 29. September. Tödlicher Unfall. Der Landwirt Otto Krause aus Hirschberg nahm in seiner Wohnung von einem Schranke einen Tesching herunter, wahrscheinlich, um ihn zu reinigen. Plötzlich löste sich der im Lauf befindliche Schuß. Er traf Krause so unglücklich in den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Allenstein**, 29. September. Eine fürchterliche Entdeckung machte in diesen Tagen die Tochter des Deputanten Palke in Heiligenbeil. Sie wollte aus dem Brunnen Wasser schöpfen, als sie plötzlich ihre kleine vierjährige Nichte als Leiche in dem Brunnen schwimmen sah. Alle Versuche, das Kind dem Leben wiederzugeben, erwiesen sich als vergeblich. Anscheinend ist das Kind beim Spiel in den Brunnen gefallen und ertrunken.

* **Jarmen**, 29. September. Tödlicher Motorradsturz. Auf dem Rückwege von Demmin nach Jarmen entdeckte ein Jarmener Auto quer auf der Chaussee liegend ein herrenloses Motorrad. Wenige Schritte davon entfernt fanden die Insassen des Autos einen Reichswehrsoldaten besinnungslos und blutüberströmt liegen. Obgleich der Verunglückte sofort ins Demminer Krankenhaus geschafft wurde, ist er dort, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in der Nacht zum Donnerstag gestorben. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Gefreiten Meyer aus Demmin, der auf einer Dienstreise von Pasewalk nach Demmin unterwegs war.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Tarifpolitik der polnischen Eisenbahnen.

Die Eisenbahnverwaltung eines jeden Staates sollte bestrebt sein, in Verwaltung, Organisation, Personalpolitik und Stoffwirtschaft sich von dem Grundsatz der größtmöglichen Wirtschaftlichkeit des Betriebes leiten zu lassen. Dieses Prinzip wird in der Tarifpolitik der polnischen Eisenbahnen größtenteils hinter dem Bestreben zurückgestellt, die Gestaltung der Transportkosten für die Güterbeförderung durch die Eisenbahn als ein Mittel zur Industrialisierung des Landes zu benutzen. Seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit strebt die Regierung dem Ziele zu, Polen aus einem Agrarstaat in einen Industriestaat zu verwandeln und den polnischen Export zu heben. Die von der Polnischen Regierung unternommenen Schritte zur Förderung des Exports gipfelten in der Erteilung von Subventionen, von billigen Krediten, in der Gewährung von steuerlichen, zollpolitischen und vor allem eisenbahntariflichen Erleichterungen an die Wirtschaft. So beziffert sich die Rückerstattung von Zöllen, die bei der Ausfuhr bestimmter Waren gewährt wird, jährlich auf ca. 100 Millionen Złoty = 1/3 der gesamten Zolleinnahmen; ungefähr dieselbe Summe betragen die Ausfuhrprämien. Die eisenbahntariflichen Erleichterungen des Exports gehen so weit, daß die erzielten Frachten in der Mehrzahl der Fälle nicht einmal die Selbstkosten der Bahn decken. Der Ausfall an Einnahmen aus dem Transport nach dem Auslande wird durch eine entsprechende Erhöhung der Transportkosten im Innenverkehr Polens kompensiert.

Die tariflichen Transportkosten für die Beförderung über die Grenzstationen betragen z. B.:

für den Transport von Kohle (Zusendungen) auf Grund des Ausnahmetarifs E^4 für die Strecke Sniatyn — Zalucze (660 Kilometer) 2,04 Groschen pro Tonne und Kilometer (Selbstkosten der Bahn 2,20 Złoty);

für die Beförderung von Eisen auf Grund des Ausnahmetarifs H_7 für die Strecke Kattowitz—Turmont (720 Kilometer), 2,88 Groschen pro Tonne und Kilometer (Selbstkosten 4,10 Złoty.).

Bei Beförderung über die Häfen gilt ähnliches. Auch hier ergibt der Vergleich mit den von dem Ingenieur Sztolcman berechneten Selbstkosten, daß die Bahn die Beförderung weit unter den eigenen Selbstkosten vornimmt.

Die für den Binnenverkehr im Tarif vorgesehenen Transportkosten gewähren dagegen der Bahn einen erheblichen Überschuß. Für den Transport von Kohle für die Strecke von 500 Kilometer und aufwärts gilt ein Einheitstarif in der Höhe von 19 Złoty pro Tonne. Für die Strecke von 600 Kilometer betragen die Transportkosten 3,16 Złoty pro Tonne und 100 Kilometer; die Tarifkosten für den Transport von Eisen für die Strecke von 300 Kilometer beziffern sich auf 2,83 Groschen pro Tonne und Kilometer. Nur für den Transport bestimmter im Tarif vorgesehener Güter und weiterhin für die Beförderung von und nach bestimmten Wirtschaftszentren decken die Tarife im Binnenverkehr nicht die Selbstkosten. Diese tariflichen Erleichterungen des Binnenverkehrs, die der Wirtschaft zugute kommen, dienen, wie die Tarifermäßigungen für Export, der Förderung der Industrialisierung und dem wirtschaftlichen Aufschluß des Landes.

So führt Gieysztor in der „Polska Gospodarcza" die tariflichen Erleichterungen an, die bestimmten Gebietsteilen Polens gewährt werden:

Für Pommerellen.

Zur Unterstützung der Metallindustrie in Graudenz und Mniszek wird der Ausnahmetarif E^2 für den Transport von Kohle bis zur Station Danzig um 2 Prozent ermäßigt; für die Strecke über 500 Kilometer wird ein Einheitstarif von 19 Złoty pro Tonne berechnet; für den Roheisentransport wird der Ausnahmetarif H^9 um 10 Prozent ermäßigt; für den Transport von Halbfabrikaten aus Eisen und Stahl nach den Betrieben in Graudenz und Mniszek gilt ein Einheitstarif von 390 Groschen pro 100 Kilogramm; für den Export von Maschinen und Geräten aus Graudenz und Mniszek nach dem Auslande werden Tarifermäßigungen im Ausnahmetarif H^7 vorgesehen.

Desgleichen sind Tarifermäßigungen zur Unterstützung der Möbelindustrie in Pommerellen vorgesehen. Der Gummiindustrie in Graudenz werden tarifliche Erleichterungen für den Transport nach dem Auslande gewährt. Der Seefischerei werden Tarifermäßigungen für die Beförderung von Fischen gewährt. Für den Transport von Seefischen von Gdingen, Hela, Jastarnia, Wielka Wieś und Danzig werden die Tarifkosten des Ausnahmetarifs E^3 um 10 Prozent ermäßigt.

Für das Wilnaer Gebiet.

Zur Unterstützung der in diesen Gebietsteilen dominierenden Holzwirtschaft werden gleichfalls Tarifermäßigungen gewährt. Für den Transport von Rundhölzern nach den Sägewerken auf der Strecke von 200 Kilometern wird der Ausnahmetarif D^2 um 10 Prozent ermäßigt; für bearbeitetes Holz aus den Sägewerken für die Strecke von 300 Kilometer wird der Ausnahmetarif D^3 ebenfalls um 10 Prozent ermäßigt; für den Export nach dem Auslande über Danzig und Gdingen sieht der Ausnahmetarif PD^1 eine 10prozentige Ermäßigung vor; für den Export von Holz aus Wilna nach Westpreußen werden Ermäßigungen im Ausnahmetarif D^1 vorgesehen; für die Beförderung von Pech, Terpentinöl, Holzkohle usw. von Białowieś, Gajnowska und Augustowo werden in den Ausnahmetarifen E^8 und D^8 Ermäßigungen um 20 Prozent vorgesehen; zur Unterstützung der Ölindustrie sieht der Ausnahmetarif B^9 ermäßigte Transportkosten für den Transport von Öl vor; desgleichen werden in den Ausnahmetarifen G^6 und G^9 15 Prozent Ermäßigungen vorgesehen. Um die Bevölkerung mit billigem Eisen zu versehen, werden für die Transporte von Eisen und Stahl im Ausnahmetarif H^0 Einheitstarife vorgesehen.

Für die Gebiete Kleinpolens.

Hier wurden Ermäßigungen in erster Linie für die Petroleumindustrie vorgesehen. Der Ausnahmetarif H^{10} enthält 20 Prozent Ermäßigung für Petroleumtransporte; desgleichen wird die Kohlenindustrie und Eisenindustrie Schlesiens durch besondere Ermäßigungen der Transportkosten unterstützt und gefördert.

Die hier angeführten tariflichen Erleichterungen zur Förderung des Binnenverkehrs und des Exports zeigen, daß der polnische Eisenbahnbetrieb in überwiegendem Maße ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen darstellt.

Ein Urteil darüber zu fällen, wie weit diese Erleichterungen gehen müssen, ohne daß dabei der Eisenbahnbetrieb in finanzpolitischer Hinsicht erschüttert wird, und ohne daß dabei bestimmte Wirtschaftszweige auf Kosten der Allgemeinheit und besonders der Konsumenten bevorzugt werden, ist sehr schwer. In Polen werden allerdings die tariflichen Erleichterungen in einem nicht unbeträchtliechn Umfange durch den Handels- und Zollkrieg mit Deutschland hervorgerufen. Um sich von Deutschland unabhängig zu machen, versucht Polen, Wirtschaftszweige durch die Gewährung von allerlei Erleichterungen hochzuzüchten, die weder technisch noch wirtschaftlich auf der Höhe sind und im freien Wettkampf mit Deutschland unterliegen müßten.

Inwieweit Grenzen zwischen der Wirtschaftspolitik des Staates und der Tarifpolitik der Eisenbahn gezogen werden müssen, ist ebenfalls rein theoretisch schwer zu bestimmen. War die Gewährung billiger Eisenbahntarife für den Auslandsexport Polens bis zum Jahre 1929 ohne Rücksicht auf die Qualität der Ausfuhrwaren gerechtfertigt? Erst das Jahr 1929 ist das Geburtsjahr der Standardisierung der polnischen Exportartikel. Für die Ausfuhr von Baconprodukten, Butter, Eier, Flachs usw. wird die Rückerstattung von Zöllen und tarifliche Erleichterungen nur gewährt, wenn die Ausfuhrgüter bestimmten Anforderungen in qualitativer Hinsicht genügen. Schädigt andererseits die Verteuerung der Waren im Innern nicht den Konsum? Die polnischen Verbrauchsziffern sind im Vergleich zum Auslande sehr gering. Die Stagnation des Binnenmarktes und die Langsamkeit des Aufstiegs der Konsumkraft können zum Teil auf das unzureichende Verkehrsnetz zurückgeführt werden. Hat eine Forcierung des Exports zum Zwecke der Industrialisierung des Landes bei gleichzeitiger Vernachlässigung des ausbaufähigen inneren Konsums eine innere Daseinsberechtigung? Vor allem aber erscheint es zweifelhaft, ob es dem polnischen Eisenbahnbetrieb bei der Beibehaltung der jetzigen Tarifpolitik je gelingen könnte, die erforderliche Rentabilität des Betriebes zu erreichen und die vorgesehene Weiterentwicklung des Netzes aus eigener Kraft durchzuführen.

Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Septemberdekade 1930 weist eine Steigerung des Goldvorrates um 32 000 Złoty auf 703 505 000 Złoty auf. Die zur Deckung dienenden ausländischen Devisen und Valuten sind um 34 836 000 Złoty auf 176 242 000 Złoty zurückgegangen, während die nicht zur Deckung dienenden um 2 599 000 Złoty auf 120 497 000 Złoty gestiegen sind. Das Wechselportefeuille der Bank weist eine Steigerung um 20 210 000 Złoty auf und betrug 654 123 000 Złoty. Die durch Wertpapiere gesicherten Kredite erhöhten sich ebenfalls, und zwar um 638 000 Złoty auf 75 974 000 Złoty. Auf der Passivseite verringerten sich die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 49 000 Złoty auf 272 020 000 Złoty. Der Banknotenumlauf ging um 42 835 000 Złoty auf 1 258 508 000 Złoty zurück. Die Deckung des Banknotenumlaufes und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 45,96 Prozent (+ 15,96 Prozent), durch Gold und Devisen 57,48 Prozent (+ 17,48 Prozent) und die Deckung des Banknotenumlaufes durch Gold allein betrug 55,90 Złoty.

Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der Postsparkasse. Aus Warschau wird gemeldet, daß die polnische Postsparkasse die Ausführung sämtlicher Börsentransaktionen für Rechnung der Sparkonteninhaber aufnimmt, und zwar sowohl was den Einkauf, als auch den Verkauf von Wertpapieren anbetrifft. Die Aufträge der Sparer in bezug auf Börsengeschäfte werden zu besonders günstigen Bedingungen ausgeführt. Die polnischen Privatbanken haben vorläufig zu der angekündigten Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der Postsparkasse noch nicht Stellung genommen.

Die Entwicklung der polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen. Unter dem Vorsitz des Generaldirektors des Lewiatan (Zentralverband des Bergbaus, des Handels, der Industrie und der Finanzen Polens) fand kürzlich die Generalversammlung der polnisch-russischen Handelsgesellschaft Polros statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Handelsumsätze zwischen Polen und Sowjetrußland von 1926 ab, d. i. seit der Zeit, als die polnisch-russische Handelsgesellschaft ihre Tätigkeit aufgenommen hat, bedeutend gestiegen sind. Allerdings stößt eine Weiterentwicklung des polnischen Exportes nach Rußland auf eine grundsätzliche Schwierigkeit; Sowjetrußland fordert bekanntlich langfristige Kredite, andererseits ist es aber unmöglich, sowjetrussische Wechsel voll und ganz unterzubringen. Zwar übernimmt die Polnische Regierung Kreditgarantien, aber nur in einem Umfange von 65 Prozent des jeweiligen Betrages und dies auch nicht in allen Fällen. Da man infolgedessen einen Teil der nicht garantierten und der mit dem Obligo des Exporteurs nicht versehenen Wechsel auf der Berliner Schwarzen Börse unterbringen muß, kommt eine durchschnittliche Diskontbelastung von 25 Prozent heraus. Diese Tatsache wird als stark hemmend für die Ausfuhr Polens nach Sowjetrußland bezeichnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. September. Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,74, Berlin: Ueberweisung 46,95—47,15, London: Ueberweisung 43,37, Mailand: Ueberweisung 214,00, Newyork: Ueberweisung 11,22, Paris: Ueberweisung 286,00, Wien: Ueberweisung 79,22—79,50, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse v. 29. September. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,38, 124,69 — 124,07, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,87, 360,77 — 358,97, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,47 1/2, 26,54 — 26,41, Riga —, Stockholm 239,68, 240,28 — 239,08, Schweiz 173,11, 173,54 — 172,68, Tallin —, Wien 125,92, 126,23 — 125,61, Italien 46,72 1/2, 46,84 — 46,61.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,36.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. Noten: London 24,99 3/4 Gd., 25,00 1/4 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. September Geld	Brief	In Reichsmark 27. September Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1965	4.2045	4.196	4.204
5 %	1 England	20.393	20.433	20.392	20.432
4 %	100 Holland	169.27	169.61	169.19	169.53
—	1 Argentinien	1.493	1.495	1.492	1.494
5 %	100 Norwegen	112.31	112.53	112.25	112.47
5 %	100 Dänemark	112.34	112.56	112.31	112.53
—	100 Island	92.31	92.49	92.31	92.49
4.5 %	100 Schweden	112.72	112.94	112.70	112.92
3.5 %	100 Belgien	58.49	58.61	58.48	58.60
7 %	100 Italien	21.97	22.01	21.97	22.01
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.465	16.505
3.5 %	100 Schweiz	81.44	81.60	81.415	81.575
5.5 %	100 Spanien	44.46	44.54	44.96	45.04
—	1 Brasilien	0.437	0.439	3.407	3.413
5.48 %	1 Japan	2.075	2.075	2.075	2.079
—	1 Kanada	4.202	4.21	4.20	4.208
—	1 Uruguay	3.373	3.383	3.407	3.413
5 %	100 Tschechoslowak.	12.453	12.473	12.457	12.477
7 %	100 Finnland	10.559	10.579	10.558	10.578
—	100 Estland	111.83	112.05	111.83	112.05
—	100 Lettland	80.84	81.00	80.85	81.01
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.83	18.87
10 %	100 Bulgarien	3.042	3.043	3.045	3.051
6 %	100 Jugoslawien	7.435	7.445	7.423	7.442
7 %	100 Oesterreich	59.215	59.335	59.215	59.335
7.5 %	100 Ungarn	73.405	73.545	73.30	73.53
6 %	100 Danzig	81.56	81.72	81.54	81.70
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.438	5.448	5.445	5.455
—	1 Kairo	20.905	20.945	20.905	20.945
9 %	100 Rumänien	2.495	2.499	2.494	2.498
—	Warschau	46.95	47.15	46.95	47.15

Züricher Börse vom 29. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,23, London 25,04 1/4, Newyork 5,1535, Belgien 71,87, Italien 26,99, Spanien 54,35, Amsterdam 207,85, Berlin 122,70, Wien 72,74, Stockholm 138,45, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,97 1/2, Sofia 3,73 1/2, Prag 15,29 1/2, Budapest 90,22 1/2, Belgrad 9,12 7/8, Athen 6,67 1/2, Konstantinopel 2,44 1/2, Bukarest 3,06 1/2, Helsingfors 12,97 1/2, Buenos Aires 1,83 1/2, Tokio 2,55. Privatdiskont 1 9/16 pCt. Tägl. Geld 1 1/2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zł., 100 Schweizer Franken 172,43 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark 211,56 Zł., 100 Danziger Gulden 172,70 Zł., tschech. Krone 26,37 1/2 Zł., österr. Schilling 125,42 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 55,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 94,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,25 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 41,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 B. P. Bank Ziemian 62,50 G. Dr. Roman May 60,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 29. Septbr. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,50—19, Weizen 28,50—29,50, Einheitshafer 20—22, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—27, Luxusweizenmehl 65—75, Weizenmehl 4/0 55—65, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 13 bis 14, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 21—22, Speisefelderbsen 33—36. Umsätze mittel. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	25.00—26.75	Rübsamen	45.00—47.00
Roggen	17.25—17.75	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	31.00—36.00
Braugerste	25.50—27.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Fabrikkartoffeln	2.50—2.80

Gesamttendenz: schwächer. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Berliner Produktenbericht vom 29. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 222—225, Roggen märk., 70—71 Kg., 149—150, Braugerste 198,00—220,00, Futter- und Industriegerste 172,00—184,00, Hafer märk. 147,00—158,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,50—34,75, Roggenmehl 22,50—26,00, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 7,00—7,25, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,80—10,10, Leinkuchen 16,90—17,20, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,60—14,30, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 29. September.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 15; Klasse A über 60 g 14 1/2; Klasse B über 53 g 13 3/4; Klasse C über 48 g 12 1/2. Frische Eier Klasse B über 53 g 13. Aussortierte kleine und Schmutzeier 10. Auslandseier: Dänen: 18er 14 1/2, 17er 14, 15 1/2—16er 13 1/2; Schweden: 18er 14 3/4, 17er 14 1/4, 15 1/2—16er 13 3/4; Estländer: 17er 13 3/4, 15 1/2—16er 13—13 1/4; Bulgaren, Rumänen, Ungarn, Jugoslawien: 11 1/2—12; Polen größere 12 1/2, normale 10 1/2—11. Kleine, mittel, Schmutzeier 9—9 1/2.

Witterung: schön. Tendenz: fest.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 29. September. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 100,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 52,00—56,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,50—51,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 29. September. Bankazinn in Blöcken 7,40, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 1,80, Hüttenaluminium 4,00, Kupferblech 4,00, Messingblech 3,50—4,50, Zinkblech 1,28.

Edelmetalle. Berlin, 29. September. Silber 900 in Stäben das Kg. 49,50—51,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

Bromberg, Mittwoch den 1. Oktober 1930.

Notruf Stalins.

Denkschrift über die Sabotage der Arbeiter und Bauern.

Von Karl Rogge, z. Z. Moskau.

Die Leitung der Kommunistischen Internationale in Moskau hat ein Memorandum an die führenden Funktionäre des Sowjetstaates und des Auslandes gerichtet, das sich als nichts anderes erweist als ein Not- und Warnruf Stalins in kritischer Stunde. Für die Wichtigkeit des Rundschreibens zeugt der Befehl, es nach Kenntnisnahme unverzüglich zu vernichten. Derartige Denkschriften der kommunistischen Parteileitung werden allerdings häufig ausgegeben, ebenfalls mit der Maßgabe ihrer unverzüglichen Vernichtung. Die daraus sprechende Nervosität ist verständlich, weil das Regiment der roten Zaren in den Sowjetrepubliken heute nur noch mit rohester Gewalt aufrecht erhalten wird. Den Erschießungstragödien der Silberhamster, über die erst vor wenigen Tagen erschütternde Nachrichten durch die russische und die Weltpresse gegangen sind, schließen sich jetzt die Erschießungen der Lebensmittelhamster als Gegenrevolutionäre an. Dabei kann die heimliche Lebensmittelbeschaffung in Rußland schon gar nicht mehr ausgerottet werden, weil sich zahlreiche organisierte Arbeiter daran beteiligen, die ihre Familien nicht mehr hungern und darben sehen und sich auch selbst einmal wieder satt essen wollen. Kein Wunder, daß die Erregung und Aufruhrbereitschaft nicht nur in den landwirtschaftlichen Gebieten seit langem schwelt, sondern auch bereits die Industriezentren ergriffen hat, während gleichzeitig führende Offiziere der „Roten Armee" schon kein Hehl mehr daraus machen, daß sie Woroschilow näher stehen als dem Parteidiktator Stalin und nur auf den Augenblick warten, die ganze marxistische Funktionärswirtschaft über den Haufen zu stoßen.

Das alles ist seit langem bekannt, und dennoch verdient gerade das neueüe Memorandum besondere Beachtung und rechtfertigt wegen seines völlig eindeutigen Inhalts die Betrachtung als Notruf, wobei zu bemerken ist, daß auch die siebenmalsiebenzig gesiebten Sowjetfunktionäre Rußlands nicht mehr dicht halten, sondern Außenstehenden immer bereitwilliger von internen Parteivorgängen Kenntnis geben. Daß der gesamte ausländische, nichtrussische Kommunismus infolge der Käuflichkeit der Funktionäre kein Geheimnis für sich behält, beunruhigt in Moskau nicht mehr. Man nimmt insbesondere auch die von Spitzeln verseuchte Kommunistische Partei Deutschlands als gegebene Tatsache und richtet sich danach ein. Das neueste Memorandum wendet sich an die Funktionäre mit der offenbaren Absicht, die letzten Reserven ihrer Machtinstinkte zugunsten der Sowjets zu mobilisieren. Nach der Durchsicht der Denkschrift Stalins, die sich ausdrücklich auf die Berichte von über tausend zuverläsigen Tscheka-Männern stützen, stehen die Funktionäre der kommunistischen Partei tatsächlich vor der entscheidenden Frage: Soll ich weiter mitmachen oder schon heute die Segel streichen?

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß zahlreiche Sowjetfunktionäre in den europäischen Ländern schon frühere Denkschriften der höchsten Moskauer Parteileitung zum Anlaß der Fahnenflucht und der Revision ihrer politischen Anschauung genommen haben. Was sie nun zu hören bekommen, wird ihnen nachträglich die Richtigkeit ihres Instinktes beweisen. Die Denkschrift geht von der seit langem zweifelhaften Behauptung aus, daß die Rote Armee immer noch als verläßlicher Stützpunkt des Stalin-Regimentes zu betrachten sei. Dennoch wird zugegeben, daß die Opposition gegen die radikalen Gewerkschafts- und Parteiführer Fortschritte macht. Die Denkschrift rechnet sogar damit, daß schon die Mehrheit der Offiziere sich mit den Gedankengängen der „rechten" Opposition des Parteikongresses befreundete, obwohl dieser ihre Verurteilung in feierlicher und bestimmter Form ausgesprochen hatte.

Noch schlimmer ist es mit der Arbeiterschaft bestellt. In den letzten beiden Monaten (gemeint sind Juli und August) vermehrten sich nach dem Wortlaut des Geheimdokuments die Sabotageakte, die mutwilligen Zerstörungen wertvoller Maschinen in allen Industriegebieten, besonders im Donbecken, im Ural und in Westsibirien. Saboteure sind nicht mehr — und diese Neuigkeit wird besonders in Deutschland auffallen — die Ingenieure und Techniker, sondern „Arbeiter, die von der Pike an bei unserer Sache waren". Als Ursachen für die wachsende Aufsässigkeit der Arbeitnehmerschaft werden die Nahrungsmittelknappheit, die Ungewißheit der sozialen Unterstützungen und die Lohnherabsetzung angegeben. Viele Arbeiter schieben die unbefriedigenden Verhältnisse auf örtliche Besonderheiten oder die Unfähigkeit örtlicher Gewalthaber, legen die Arbeit nieder und wandern nach anderen Bezirken. Dadurch gefährden sie nicht nur den Fünfjahrsplan, sondern geben auch ein ansteckendes Beispiel mangelnder „proletarischer Disziplin".

Mit diesen Schwierigkeiten innerhalb der Arbeiterschaft hoffen die führenden Funktionäre Rußlands aber immer noch durch die bewährten revolutionären Redensarten fertig zu werden. Dafür geben sie zu, daß die Krise in der Landwirtschaft einen gefährlichen Gipfel erreicht hat. In dieser Hinsicht gibt die Geheimschrift jede Zurückhaltung preis. Die Nahrungsmittelversorgung für den kommenden Winter wird als außergewöhnlich gefährdet betrachtet. Unter dem übertriebenen Druck der lokalen Behörden gestaltet sich die „Brotgetreide-Sammlung" immer schwieriger und bleibt hinter den erwarteten Erträgen weit zurück. Die vor den Kopf gestoßene Bauernschaft säte knapp den eigenen Bedarf von dem bereitgestellten Saatgetreide aus und hänselte die aufsichtführenden Parteikontrolleure durch Vorspiegelung der Landbestellung mit Spreu. Die Kollektivwirtschaften, von denen mehr als die Hälfte der Getreideversorgung für die Industriegebiete abhängt, verzögern die Ablieferung unter den durchsichtigsten Vorwänden, um Material für den Schleichhandel zu behalten. Jede Zwangsmaßnahme gegen sie wird mit umfassenden Zerstörungen der Traktoren und anderen landwirtschaftlichen Maschinen beantwortet. Die bewaffneten Kommunistentrupps zur Einholung des Getreides stoßen auf einen Widerstand, von dessen Heftigkeit die Behauptung spricht, daß über 500 Sowjetfunktionäre in der Zeit vom 1. bis 15 August ermordet worden sind. Dieser Terror der Bauern gegen die Kommunisten hat zur Folge gehabt, daß sich die Parteigenossen weigern, die Lebensmittelkampagne auf dem Lande durchführen zu helfen. Massenaufstände der Bauern scheinen bevorzustehen. Die Geheimschrift stellt fest, daß die Sowjetherrschaft sich in der schwierigsten Lage seit ihrem Bestehen befinde.

Die Anschauungen der Moskauer Zentrale sind nicht nur außen-, sondern auch innenpolitisch beachtenswert; denn erfahrungsgemäß veranlassen innenrussische Krisen stets eine vermehrte, zur Ablenkung bestimmte (befohlene und bezahlte!) Tätigkeit der Kommunistischen Sektionen anderer Länder.

Rechtsregierung in Braunschweig.

Die in der letzten Zeit zwischen den hinter der bürgerlichen Einheitsliste stehenden Parteien und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Braunschweig im Hinblick auf die Regierungsbildung geführten Verhandlungen haben zu voller Einigung geführt. Das bisher aus drei Ministern bestehende Kabinett soll fortan nur noch zwei Minister umfassen, und zwar wird von seiten der bürgerlichen Einheitsliste der frühere braunschweigische Finanzminister Dr. Küchenthal präsentiert, während die Nationalsozialisten den Amtsgerichtsrat Dr. jur. Anton Franzen in Kiel in Vorschlag bringen. Dr. Franzen ist als Spitzenkandidat der NSDAP. für Schleswig-Holstein in den Reichstag gewählt worden.

Das von den neuen Regierungsparteien aufgestellte Programm enthält eine Anzahl grundsätzlicher Forderungen, die vorwiegend auf Ersparnisse gerichtet sind. Die Parteien der Einheitsliste fordern in erster Linie eine genaue Nachprüfung der Frage, ob das Land Braunschweig noch als lebensfähig angesehen werden könne, sowie ferner Herabsetzung sämtlicher Gehälter der Gruppe „Einzelgehälter", mit Einschluß der Ministergehälter, um 10 Prozent. Nebenbezüge der Staatsbeamten sollen in Wegfall kommen. Geprüft soll werden, ob ein sogenannter Parteibuch-Beamter ohne Ruhegehalt entfernt werden kann und wieweit die Wiedereinführung ehrenamtlicher Tätigkeit ohne Bezahlung, insbesondere auch im Gemeindedienst, möglich ist. Das Ministerpensionsgesetz soll aufgehoben werden.

Die Grundsätze für die Personalpolitik sind im engsten Einvernehmen mit der Fraktion aufzustellen; gemaßregelte oder nicht berücksichtigte Beamte, die den Regierungsparteien nahestehen, sollen bevorzugt berücksichtigt werden. Die Aufwandsentschädigung für Landtagsabgeordnete soll eine Herabsetzung um 33⅓ Prozent erfahren. Das stenographische Landesamt soll aufgehoben werden. Der planmäßige Abbau der Landesstrafanstalt in Wolfenbüttel ist in Aussicht genommen. Auch auf den Gebieten der Volksbildung, der Technischen Hochschule, des Landestheaters usw. sind Einsparungen vorgesehen.

Im Hinblick auf die allgemeine Kostenverringerung begegnet sich das nationalsozialistische Programm mit den Plänen der bürgerlichen Einheitsliste. Darüber hinaus erstreben die Nationalsozialisten die Verbannung des marxistischen Geistes aus Unterricht und Erziehung und die Weckung eines kraftvollen deutschen Selbstbehauptungswillens. Im übrigen soll sich die Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einsetzen. Zwei weitere Punkte des nationalsozialistischen Programms besagen folgendes:

Die Folgen eines Regieschnitzers.

„Der Minister des Äußern ist ermordet worden . . ."

Die Berliner Funkstunde brachte am Donnerstag abend ein Hörspiel von Erich Ebermayer „Der Minister ist ermordet". Wie es sich alsbald erwies, handelte es sich um ein literarisch ausgezeichnetes Hörspiel, das den politischen Mord verurteilt, eine Tendenz also, der jedermann zustimmen muß. Der Regisseur des Stückes jedoch muß von allen guten Geistern verlassen worden sein, als er das Orchesterkonzert, das im Stück zu spielen hatte, unterbrach und verkündete: „Wir müssen das Konzert unterbrechen, wir erhalten soeben die Nachricht, daß der deutsche Außenminister ermordet worden ist." Dieser Regieeinfall erwies sich als verhängnisvoll. Von überall her kamen, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, bestürzte Anfragen, ob diese Ankündigung den Tatsachen entspreche. Es fand sogar am Freitag morgen im Ministerium eine Pressekonferenz deswegen statt. So unklug der Regisseur der Funkstunde handelte, so wenig darf man jedoch der Funkstunde aus dieser Aufführung überhaupt einen Vorwurf machen. Ein fürchterlicher Regieschnitzer ist geschehen, weiter nichts.

Kleine Rundschau.

* **Der Düsseldorfer Mörder erkrankt.** Der Vampyr von Düsseldorf, der über ein Jahr eine ganze Stadt in Schrecken hielt, ist in seiner Zelle erkrankt. Als der Gefängniswächter letzthin die Runde machte, hörte er aus der Zelle Peter Kürtens durchdringendes Geschrei. Kürten erlitt einen Nervenzusammenbruch, der sich in einem Tobsuchtsanfall äußerte. „Ich will nicht mehr!", schrie er, „Verurteilen sollen sie mich! Hinrichten sollen sie mich!" Kürten, der Massenmörder, der kaltblütig ein Opfer nach dem andern hinschlachtete, hat sich während der letzten Wochen seiner Haft merklich verändert. Die überlegene kalte Ruhe und Gelassenheit, die er während der Voruntersuchung zur Schau trug und mit der er selbstsicher seine Taten bis in alle Einzelheiten schilderte, ist verschwunden. Fast über Nacht ist Kürten ein alter Mann geworden.

Wenn das Elsaß wieder deutsch würde . . .

Von Theodor Blankertz.

Einer der hervorragendsten unter den elsässischen Autonomistenführern hat als Antwort auf die beständigen Verleumdungen seitens der Kreise um Poincaré jetzt eine gelungene Rache genommen. Es gibt sich den Anschein, als ob er die Unterstellung, daß die Autonomisten Elsaß-Lothringen zu einem selbständigen Zwischenstaate machen wollten, vollkommen ernst nähme. Gut, sagt er, und warum soll Elsaß-Lothringen nicht ein neutrales Land nach der Art von Luxemburg oder der Schweiz werden, die sich beide dabei sehr wohl befinden? Warum, so fragt er weiter, können sich dieselben französischen Schreier kein neutrales Elsaß-Lothringen vorstellen, die doch ein neutrales Saarland dringend anstreben, nachdem jede Aussicht auf eine französische Lösung geschwunden ist.

Der Mann, der diese Fragen in drei in der „Elsaß-Lothringischen Zeitung" erschienenen offenen Briefen stellt, ist der Abgeordnete Camille Dahlet, den die Stadt Zabern in die französische Kammer entsendet hat. Er hat die Antwort nicht abgewartet, sondern ist mutig einen Schritt weitergegangen. Man stellt es als ein so ungeheures Unglück hin, wenn Elsaß-Lothringen wieder mit dem Deutschen Reiche vereinigt würde. In aller Vorsicht, die ihm seine Stellung und die französische Pressezensur auferlegen, aber mit schonungsloser Ironie untersucht Dahlet nun, was seine Heimat bei einer Loslösung von Frankreich zu verlieren und bei einer Wiedervereinigung mit Deutschland zu gewinnen hätte. Er betont dabei, daß er selbst eine Wiedervereinigung mit Deutschland nicht wünsche, wozu zu sagen ist, daß Dahlet aus Kreisen stammt, die vor dem Kriege ganz und gar französisch eingestellt waren, und daß er 1918 zu denjenigen gehört hat, welche den Einzug der Franzosen als das Morgenrot einer neuen Zeit begrüßt haben. Er ist durch die Ereignisse dann allerdings sehr schnell ernüchtert worden.

Immerhin, so meint er, könne Elsaß-Lothringen nur ein Vaterland gebrauchen, das die Sprache der Einwohner verstehe. Er verhöhnt die Franzosen, die sich so anstellen, als müsse es einen neuen Weltkrieg zur Folge haben, wenn die alemannischen Elsässer für ihre Muttersprache dieselben Rechte gewönnen, die Belgien seinen Vlamen und die England den Gälen, Buren und Kanadiern eingeräumt hat. Er richtet nach Alt-Deutschland die Frage, ob nicht Deutschland, welches im Gegensatze zu Frankreich die Selbstbestimmung und das Minderheitenrecht anerkennt, dem Elsaß im Falle einer Wiedervereinigung mit ihm sofort die volle bundesstaatliche Autonomie gewähren würde. Er glaubt, daß Deutschland aus den Mißerfolgen seiner früheren Germanisierungspolitik gelernt haben werde, ebenso wie aus dem Bankerott der französischen Französisierungspolitik, und glaubt ferner, daß die Deutsche Republik dem demokratischen Geiste der Elsässer viel mehr Verständnis entgegenbringen würde als der frühere preußische Klassenstaat.

Auf das unschätzbare Glück, ein Jahr in französischen Kasernen zubringen zu dürfen, würden die Elsässer ebenso gern verzichten wie auf ihren Drang nach dem Heldentode auf den fernen Schlachtfeldern von Marokko und Syrien. Ebenso würden sie gern auf das französische Schnapsbrennnereigesetz, auf das Tabakregime und auf ähnliche französische Schikanen verzichten.

Dann aber stellt der elsässische Abgeordnete einige Fragen, die sich nicht wie die bisher angegebenen von selbst beantworten, sondern die einer tatsächlichen Antwort von deutscher Seite bedürfen, wenn nicht jetzt, wo alle diese Dinge noch akademisch sind, so doch als Vorbereitung einer Verständigung der Geister. Wie würde sich der neue Übergang gestalten?

Er schickt voraus, daß die Elsässer sich auf keinen Fall noch einmal so „befreien" lassen möchten, wie 1918. Davon hätten sie die Nase voll. Und er zählt auf, wie es Frankreich gemacht hat, welches die Bevölkerung in A-B-C-D-Klassen mit den entsprechenden Schikanen, Erniedrigungen und Verkehrsbeschränkungen eingestellt hat. Es hat „Triage"-Kommissionen eingesetzt, um alle die zu bestrafen, die sich als loyale Staatsbürger benommen hatten. Es hat Beamte, die ihre Pflicht dem Staate gegenüber erfüllt hatten, dem ihr Land durch den letzten Friedensvertrag zugeteilt worden war, unter Mißachtung vertraglich festgelegter Pflichten aufs Pflaster geworfen, es hat sie unter Sequester gestellt und ausgewiesen oder verbannt. Auf offener Straße wurden Leute geohrfeigt, weil sie vor der französischen Fahne die Kopfbedeckung nicht abzogen. Elsässer wurden beschimpft und geschädigt, weil sie eine deutsche Frau geheiratet hatten. Man erbricht noch jetzt die Briefe mißliebiger Personen, kontrolliert die Bücher und verbietet deutsche Zeitungen. Frankreich hat die zur Abreise gezwungenen Deutschen bespeien und ihrer Habe berauben lassen. Dieser Kulturtaten des großmütigen Frankreich zählt Dahlet noch eine ganze Reihe auf, und er gibt selbst eine Antwort darauf, indem er feststellt, wie anständig sich Deutschland nach 1870 gegen die ehemaligen französischen Beamten benommen hat, die alle im Dienst bleiben durften, wenn sie nur wollten, und ferner, daß man in deutscher Zeit im Elsaß ungestraft Autonomist sein durfte, während man in Frankreich wegen derselben Überzeugung als Hochverräter verfolgt und mit der Verschickung nach Cayenne bedroht wird.

Mit dieser Antwort könnte man es eigentlich genug sein lassen; denn sie sagt alles, was zu sagen ist. Aber Dahlet will noch einige Kleinigkeiten sicherstellen, nämlich die Behandlung der Elsässer, die sich unter der französischen Herrschaft bei ihren eigenen Landsleuten verhaßt gemacht haben. Würde Deutschland sie vor der Volkswut schützen oder ihrem Schicksal überlassen? Auch da gibt er selbst zwei Ratschläge: Deutschland müsse, so rät er, denjenigen Franzosen, die naiv genug waren, die Beflaggung bei offiziellen Festen für bare Münze zu nehmen, die Erlaubnis geben, noch mindestens ein Jahr im Lande zu bleiben, damit sie die Purzelbäume der Berufspatrioten mit ansähen, die plötzlich wieder ihr deutsches Herz und ihr deutsches Knopfloch entdecken und ehe der gallische Hahn zweimal krähte, ihr Franzosentum der letzten zehn Jahre dreimal verleugnen würden. Zweitens empfiehlt er, die französischen Propagandajournalisten nicht zu vertreiben, sondern sie zu behalten. Denn „bessere und für die Deutsche Regierung billigere Propagandisten gegen die französische Idee könnte Deutschland kaum finden".

Bitte ausschneiden u. weitergeben! Dr. **Krake's Heilmittel** haben sich in allen Fällen überall hervorragend bewährt gegen: **Bitte ausschneiden u. weitergeben!**

Arterienverkalkung Kurpackung zł 9,50 | **Blutarmut u. Bleichsucht** Originalpackung zł 8,50 | **Husten, Keuchhusten u. Lungenleiden** Kurpackung zł 10,— 10518 | **Gallen- u. Leberleiden** Kurpackung zł 12,— | **Chronische Stuhlverstopfung** Originalpackung zł 6,25 | **Nervenleiden** Kurpackung zł 8,50

Zu haben vom Alleinhersteller und durch Plakate gekennzeichnete Depots und Apotheken. Broschüren werden kostenlos geliefert. **„CHARITAS“**, chem.-pharm. Laboratorium, **Toruń.**

Bilanz der Cukrownia Unisław Tow. Akc.
in Unisław
per 30. Juni 1930.

Aktiva	zł	Passiva	zł
Grundstücks-Konto	68 000,—	Aktien-Kapital-Konto	787 600,—
Fabrikgebäude-Konto	614 268,16	Reservefonds-Konto	136 856,63
Wohngebäude-Konto	100 000,—	Amortisationsfonds-Konto	744 427,61
Maschinen- und Utensilien-Konto	1 500 891,98	Akzept-Konto	1 976 623,45
Anschlußgleise-Konto	62 283,89	Kredite-Konto	796 837,93
Klärbassins-Konto	1,—	Konto-Korrent-Konto	2 282 615,80
Fahrstraßen-Konto	1.—	Gewinn- und Verlust-Konto Reingewinn pro 1929/30	81 326,54
Brunnen-Konto	37 716,85		
Mobiliar-Konto	6 740,—		
Konto-Korrent-Konto	3 386 848,19		
Inventurbestände	1 017 093,16		
Kassa-Konto	12 443,73		
	6 806 287,96		6 806 287,96

Gewinn- und Verlust-Konto

Soll	zł	Haben	zł
Amortisationen	149 643,—	Bruttogewinn	230 969,54
Saldo Reingewinn	81 326,54		
	230 969,54		230 969,54

Unisław, den 1. Juli 1930.

Der Aufsichtsrat: J. Szlosowski. Graf von Pusłowski. G. Fiedler. J. von Czajkowski.

Der Vorstand: F. Kauffmann. Graf von Alvensleben. H. Hoffmann. J. von Ślaski.

Obige Bilanz ist auf Grund ordnungsmäßig geführter Geschäftsbücher und Inventarien aufgestellt, was ich nach vorausgegangener Prüfung hiermit bescheinige. 10557

Unisław, den 7. August 1930.

Stanisław Tyrchan
beeidigter Bücherrevisor.

Lehrling
Sohn achtb. Elt., nicht unt. 17 Jahr., stellt von sof. oder später ein 10457 **E. Bolte, Molkerei Płośnica, p. Działdowo.**

Suche zum 15. Oktober eine **durchaus zuverlässige, erfahrene**
Kinderpflegerin
für meine 10 Monate alten Zwillinge, die sich auch des 4-jähr. Knaben annimmt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu richt. an Frau **Christa Ziep, Nowawieś,** 10534 p. Grudziądz.

Gesucht erfahr., evgl.
Wirtschaftsfrl.
mittl. Alters. Lebensl., Zeugnisabschr., u. Bild Gehaltsansprüche erb. **Reichel, Dom. Paparzyn,** poczta Sarnowo, pow. Chełmno. 10549

Besseres, evgl., junges
Mädchen
vom Lande, das ernstl. lernen will, unt. Leitg. der Hausfr. ges. sof. od. 15. Okt., häusl. Fam.-Anschluß au pair oder solches mit Vorkenntn. z. Weiterlernen b. kl. Taschengeld. Freistaat Danzig. Meld. unt. **R. 10488** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Köchin
wird verlangt 10542 **Tunel Wojewódzki,** Jagiellońska 4.

Junges Mädchen
für Hausarbeit, ohne Schlafen, gesucht. 4823 **Buda,** Gdańska 130.

Aufw. f. d. ganzen Tag von sof. gesucht **Zamojskiego 6,** I l. 10530

!!! Ohne Konkurrenz !!!

10,50 Złoty – Strickjacken | 12,50 Złoty – Damenkleider | 15,50 Złoty – Damenschuhe | 19,50 Złoty – Herrenschuhe | 38,00 Złoty – Damenmäntel 10515

„MERCEDES“, Sp. z o. o. **Mostowa 2.**

Suche von sofort oder später
Stellung
als deutsch-polnischer
Korrespondent oder Uebersetzer
in einem größeren Betriebe. Beherrsche die deutsche und polnische Sprache perfekt in Wort und Schrift und bin ein flotter Maschinenschreiber. Erstklassige Referenzen u. Zeugnisse. Off. unt. **F. 10175** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Milena-Zentrifugen







Allerbilligste Preise. 10288

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

Tücht. Kaufmann
(Geschäftsführer) a. der Möbelbr. **sucht sich zu veränd.**, am liebst. wo eine tücht. erste Kraft fehlt. Off. unt. **O. 4761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
Kunst-, Handel- und Herrschaftsgärtn., dtsch. Nat., 29 J. alt, beid. Spr. mächt., verheir., fleiß., ehrl. gewissenh. u. ordnungslieb. **sucht Stellung** zum sof. Antritt od. 1.4.31. a. mittl. od. größ. Gute, übern. a. Leuteaufsicht., Jagd- u. Feldschutz, habe gut. Erfolg i. Marder- und Fuchsfang. Off. u. **S. 4777** a. d. G. d. Ztg. erb.

Jung. Müller,
m. Sauggasmotoren a. beste vertr., **sucht** b. besch. Anspr. v. sof. **Stellung.** Gefl. Off. u. **G. 9317** a. A.-Exp. **Wallis,** Toruń erb.

Zwei Chauffeure
(Mechanik.) suchen per sof. od. 1. 10. **Stellung** für alle Autotypen od. Motorräd. Anfr. bitte a. **B. Jędrzejewski, Wda,** pow. Starogard. 10401

Aelterer Chauffeur
sucht von sofort od. spät. **Stellung.** Off. u. **M. 4759** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig. Chauffeur
f. In- u. Ausland **sucht Stellg.** auf Personen- u. Lastauto. Off. u. **Z. 4720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur
gel. Schlosser, m. mehrjähr. Praxis, sucht von sof. od. später Stellung. Off. a. **Gedamski,** Działdowo, Fil. D. Rundsch.

Deutsch-polnische
Korrespondentin
Stenograph., Schreibmasch., mit sämtl. Büroarb. vertr., **sucht Stelle,** evtl. für Vor- od. Nachmitt. Gefl. Zuschrift. u. **C. 4801** a. d. Geschst. d. Z.

Erf. Buchhalterin
mit langjähr. Prax. u. best. Empfehlung, **sucht Stellung.** Off. u. **J. 4749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gewissenhafte, jüngere
Buchhalterin
m. Kenntniss. im Poln.
sucht Stellung.
Gefl. Angeb. u. **B. 4791** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kindergärtnerin
sucht Stellung in guter Familie. 10440 **J. Wiehler, Oliva,** Georgstr. 5.

Ev. Besitzertochter
sucht Stellung als Stütze in Stadt- oder Landhaushalt, wo Hilfe vorhand., v. 1.10. od. später. Ang. u. **F. 9316** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 10420

Suche Stellung
zu Kindern in Bromberg. Verst. Schneiderei. Angebote unt. **E. 4740** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., gebild. Fräulein sucht ab 15. 10. 30 **Stellg. als Haustochter.** Offert. unter **A. 4799** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen vom Lande **sucht Stellg. als Stütze** i. Stad- od. Landhaush. Gut. Zeugn. vorh. Off. u. **D. 4807** a. d. G. d. Z. erb.

Geb. Dame, d. Jahre lang großen Haushalt geleitet hat, **sucht** passenden Wirkungskreis
Vertrauensstellung
irgend welcher Art. Off. u. **D. 10433** a. d. G. d. Ztg.

Alleinst., junge **Dame,** i. d. Wirtsch. gt. bewand., **sucht** ab 15. 10. 30 **Stell.** a.
Stütze d. Hausfrau.
Offerten unter **B. 4800** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
sucht Stellung als
Stütze od. besseres Hausmädchen,
ist mit allen häuslichen Arbeit. vertraut, Nähkenntn. vorh. Angeb. u. **3. 10554** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. evgl. Mädchen
möchte den **Haushalt** in bess. Hause **erlernen,** am liebst. in Bromberg. Off. an **Elisabet Unger, Dziemionna,** poczta Nowawieś-W. 4802

Ein ehrl. saub. **Mädchen sucht Aufwartestelle** v. 1. 10. Off. u. **W. 4794** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villa
m. schön. Gart., 6 Zimm., a. Bahnh. gelegen, bei 15—20000 Zł. Anzahl. zu verkaufen. Näh. durch **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. 10234

Landgrundst., 12 M., Vorort Bydgoszcz, pass. für Gärtner, für 10 000 Zł. zu verkf. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 4820

Verkauf — Tausch!
62 M. gr. Landwirtsch., 1½ Meil. v. Grudziądz, f. 35000 Zł. verkfl. od. auf Wass.- od. Dampfmahlmühlengrdst. z. tausch. d. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 13. 10546

Wegen Parzellier. steh. zum Verkauf 10500
20 Zugochsen
(auch geteilt),
400 hochtragende Mutterschafe
170 Jährlinge
zur Zucht geeignet. **Gutsverwaltg. Parlin,** p. Gruczno, Kreis Swiecie.

Stelle zum Verkauf
3 hochtragende 10499
Kühe.
E. Wiebe, Jeleń, p. Piaseczno, pow. Gniew. Tel. 86.

Musikfreunde kaufen
Majewski-Pianos 4779
Bydgoszcz, ul. Pomorska 65.

Sehr gut erhaltene Möbel (Hegesches Fabrikat zu verk.: **Büfett, Schreibtisch, Spiegel, Schränke, Tische, Betten, Lampen usw.** Zu besichtigen bei **Strelow,** Ustronie 6, von 10—12 und 3—5 Uhr. 4819

Mahagoni-Schlafzimmer
preisw. zu verkaufen **Kościuszki 56.** 4764

Büfett, Kredenz
f. 650 Zł. z. vrk. **Długa 8** (Tischlerwerkstatt). 4813

Futterstroh
(Gerste, Erbsen)
hat abzugeben
Schaldach, Morgi b. Nowe.
Tel. Nowe 69. 10325

Schlafzimm., neues, elegt., eichen., mit Spiegel, für 800 Zł. zu verk. **Długa 8** (Tischlerwerkstatt). 4812

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Tontisch,** 2 m lang, weiß lackiert, billig zu verkaufen 10527 **Wilh. Golinski, Nowe,** Pomorze.

Einspänner-Rollwagen
zu kaufen gesucht
Dachpappen-Fabriken Impregnacja
Bydgoszcz 10503
Marsz. Focha 46

Eisern. Ofen, Tische, Glasspind zu verkauf. 4818 **Grosse,** Zduny 17.

100 Zentner prima handgepflückte
Winteräpfel 10533
(Weiße Stettiner)
in größeren u. kleineren Posten abzugeben.
Herrmann, Bratwin, p. Grudziądz. Tel. 424.

Espen-Rollen
18 cm Mindestdurchm., 1,20 u. 2 m lang, auch **Langholz** (mehr. Wagg.)
kauft
R. Kusche, Rumja, pow. Morski. 10079

Pensionen

Pension f. Schülerinn. b. Arztwitwe **Petersona 11,** 1 Tr. 4815

Pachtungen

Suche von sofort
Pachtung
bis 400 Morgen bei käuflicher Uebernahme des Invent. Es kommen nur wirkl. gute Objekte in Frage. Genaue ausführl. Ang. u. **M. 10483** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Größere und kleinere
Grundstücke
z. pacht. ges. Offert. an **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 13. 10544

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimmer
mit etw. Küchenbenutz. u. evtl. Badegelegenh. gesucht. Off. u. **J. 4824** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten 4816 **Zacisze 4,** 1 Tr. rechts.

Gt. möbl. Zimmer
mit Schreibtisch a. e. bess. Herrn zu verm 10495 **Lipowa 9,** part.

Möbl. Zimm. an berufst. Dame sof. zu verm. 4817 **Pomorska 34,** 1 Tr. r.

Wohnungen

1- bzw. 2-3.-Wohn.
gegen jährl. Miete gesucht. Off. unt. **H. 4821** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehd. alte Dame **sucht groß. leer. Zimmer** m. Verpfleg. od. Küchenanteil. Off. unt. **F. 4810** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die von Sanitätsrat **Dr. Wisselinck** seit Jahren innegehabte
Privatklinik
Danzig, Hansaplatz 14
hochparterre, bestehend aus 10 Zimmern mit Zentralheizung und fließd. Wasser, passend für Aerzte, Rechtsanwälte oder sonstige Berufe ist
von sofort zu vermieten,
evtl. mit 6-Zimmerwohnung.
Anfragen an Frau **Fedtke,** Danzig, Hansaplatz 14. Telefon 275 31. 10439

E. KARPOWICZ
Bydgoszcz, ul. Długa 66, Ecke Podwale, Tel. 809
Empfehle: **Paletots u. Herrengarnituren** sowie **Damen-Mäntel, Stoffe für Damen- und Herrengarnituren u. -Mäntel, warme Wäsche, Sweaters, Leinen, Barchends und Schuhe** für bar und auf Teilzahlung. 10521

Wo findet jung., nettes Mädel mit Wäscheaussteuer und etwas Verm.
treuen Lebenskamerad.?
Auch jung. Witwer angenehm. Off. u. **T. 10506** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsbesitzer
41 Jahre alt, mit 120 Mille Verm., sol., wirtschaftl. u. n. häßl., sucht
Lebenskameradin.
Gefl. Off. m. Vermög.-Angabe unter **J. 10452** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehd. Herr
(Kaufmann), kath., sehr solide, sucht auf diesem Wege Damenbekanntschaft zw. **spät. Heirat** (Wwe. m. ein. Kind n. ausgeschl.). Off. unt. **P. 4762** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. Jan. 31 gut empfohl., verheir., der poln. Spr. mächtig.
1. Beamten
für größere intensive Rübenwirtschaft. Originalzeugn., persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. 10489 **Wienecke, Uścikowo,** bei Podobowice, Kr. Żnin.

Brennerei-Verwalter
verh. od. unverheiratet, ab sofort gesucht. Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf erbeten an 10553 **v. Loga, Wichorze,** p. Chełmno, Pomorze, Bahnst. Cepno.

Suche sofort 10548
Tilsiter Käsereigehilfen
und
Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren (v. Lande bevorzugt). **Mleczarnia Swierkocin,** poczta i stacja Grudziądz, Pomorze.

Suche z. 15. Oktober od. 1. November einen ält., selbsttätigen, ehrlichen, evgl., soliden
Gärtner
der firm ist in Frühgemüsetreiberei, Topfkulturen und Kranzbinderei. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. **V. 10550** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung einsenden.

Ein
Lehrling
mit guter Schulbildung
für Großhandlung
gesucht. Bewerb. unt. **K. 10478** a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Energischer Landwirt, 28 Jahre alt, ledig, sucht
Verwalter-Stelle
Praktisch u. theoretisch gebildet, strebs. u. solide, erfahren in Pferde- und Viehz., Milchwirtschaft u. Mast, vertr. m. allen Bodenarten, Saat- und Rübenbau sowie sämtl. landw. Maschinen und Geräten, firm in schriftl. Verwaltungssachen u. ordnungsm. Buchführ. Derselbe würde sich für mehr. J. verpflichten u. wünscht dab., trotz besch. Ansprüchen, selbständ. Leitung eines Gutes. Off. unter **R. 4766** an die Geschst. d. Zeitung.

Evgl., deutsch., aus dem Staatsdienst entlassen **Lehrer,** beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht angemessene Stellung** im Büro, auf Landwirtschaft, im Geschäft oder dergl. Angeb. u. **S. 10392** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger
Chemiker
bewandert mit der Bedienung der „Siemens-Apparate“, der poln. u. deutschen Spr. mächtig, **sucht** für die Zeit der Kampagne i. d. Branntweinbrennerei eine **Praktik.** Ist außerdem bewandert in der Führung der Brennerei sowie Schulzenbücher. Offert. erb. u. **W. 10552** an die Geschäftsst. d. Z.

Achtung! Mühlenbesitzer!
Wer wenig Kundschaft und daher wenig zu mahlen hat in gut. Geg., wende sich bitte an mich. Bin **Werkführer,** 30 J. alt und kann mit der Kundsch. gut umgehen. Möchte meine Stelle ändern, evtl. übern. eine solche **als Selbständiger.** Offerten unter **G. 10442** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obermüller
43 J., mit techn. u. kaufmänn. Kenntn., gepr. Meister, mit viels. Erf. in Weizen-, Roggenmüllerei, Grütze und im Mühlenbau, **sucht,** gest. auf beste Zeugnisse,
entsprech. Stellung
evtl. Mühle auf eig. Rechnung. Angebote unter **L. 10481** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fritz Schulz, Schneidermeister.
Anfertigung gutsitzend. Herrengarderoben
Erteile Unterricht im Zuschneiden.
Bydgoszcz, Sienkiewicza 16, I. 10170

Lange Stiefel gute, derbe Handarb., sowie **sämtliche Schuhwaren** verkauft billig **Jezuicka 10.** 4782

Kaufen
kaufen, nicht vorbeilaufen!
Wo kaufe ich meinen
Pelz u. sämtl. Felle
am günstigsten!
Nur in der allbekannten Firma
G. Balicki,
Pelzwarengeschäft
Dworcowa 18b. 10444
Eigene Kürschnerwerkstatt im Hause.

Möbel
solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg). Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im **Magazyn Mebli Górnoślązaków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 8441

Holz-Pantoffel
zum **Wiederverkauf** offeriert 10340
Max Wasielewski
Pantoffelmacher, **Grudziądz,** ulica Toruńska 22.

50 Ratten täglich
fressen Ihnen das Futter dreier Arbeitspferde weg. Schleppen Ihnen in dem Fellhaar Seuche, Räude, Rotlauf, Geflügelcholera und alle ansteckenden Krankheiten ein. Mittel absolut sicher, für andere Tiere unschädlich.

1 Portion	für ca.	20 **Ratten**	3,50 zł
5 „	„ „	100 „	14,00 zł

versendet 10517
Apotheke Radzyń (Pomorze).

Kacheln
beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert
„Impregnacja“
Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18, Telef. 1300 u. Fabrik Nakło, Telef. 58. 9960

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 10353
Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,
Forstbaumschule,
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

Forstpflanzen
zur Herbstpflanzung 1930 und Frühjahr 1931 gibt ab 10320
v. Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowite
pod Jabłonowem (Pommerellen).

Braun. Dackelhund
auf d. Namen „Mond“ hör., **entlaufen.** Gegen Belohn. abzugeb. 4822 **Reiß,** Gdańska 23, I r.

Heirat

Landwirt
28 J., evangel., blond, wünscht Bekanntschaft solider vermög. Dame
zwecks Heirat nach Deutschland.
Sich. Existenz, sichere Mitauswanderung für Eltern geboten. Nur reelle vertrauensv. Zuschrift. m. Bild u. näher. Angab. unter **U. 10507** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tadellose Obstbäume aller Art
in bestempfohlenen Sorten, Rosen in prima Sorten, stärkste Waren, sämtliche anderen **Baumschulartikel,** winterharte **Blumenstauden,** etwa 100 Sorten, **Blumenzwiebeln,** blühende starke **Alpenveilchen, Asperagus, Farren, Dracenen** (Palmen), sehr stark — große Vorräte — billige Preise. Sortenverzeichnis gratis. 10246
Fr. Hartmann, Oborniki (Wlkp.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 30. September.

Abnehmende Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet abnehmende Bewölkung bei westlichen Winden an.

Erntefeste.

Keine Zeit ist so geeignet, heimatliches Wesen und zugleich die Wohlfahrtspflege so neu zu beleben, wie die Erntezeit, und bei allen ländlichen Festen spielen die Erntefeste mit ihren Gebräuchen eine überragende Rolle. Leider schwinden sie immer mehr zum Schaden von Sitte und Brauch, von Heimat und Volkstum. Jedes Dorf und jedes Gut muß unbedingt wieder sein würdiges Erntefest haben und ganz gewiß ist bei einigem guten Willen möglich, diese Feste zu retten. Man suche dabei gar nicht nach schönen Festfolgen, sondern suche bei den Alten im Dorfe zu erforschen, wie es einst war, um dann im Anschluß daran neue feststehende Formen für das Erntefest zu prägen. Man lasse ruhig wieder den Bauern oder den Gutsherrn den ersten Schlag mit der Sense tun, habe nichts dagegen, wenn die jungen Anfänger übermäht werden, lasse sich und seine Gäste binden und sich lösen, die Schar der Mäher nach dem letzten Schlag vor das Haus ziehen, damit sie dort noch einmal ihre Sensen streichen. Man schmücke auch wieder Erntepuppen, Erntekrone und Kranz, bereite wieder das gemeinsame Erntemahl für alle und lasse die Paare sich in fröhlichem Erntetanz schwingen.

Erntefeiern sollen nicht im Wirtshaus, sondern in Räumen des Gutes oder des Bauernhofes gefeiert werden. Sie sind keine öffentlichen Lustbarkeiten, zu denen alles von Nah und Fern herbeiströmt, sondern Feste engster Arbeitsgemeinschaft, zu dem man wohl liebe Nachbarn und Freunde einlädt, sich sonst aber abschließt. Wenn es geht, müßte das ganze Fest unter freiem Himmel gefeiert werden.

Die alte Zeit kannte kein Erntefest ohne Erntedank, ohne einen Segensspruch am Anfang und am Schlusse. Sie kannte auch besonders in der Erntezeit den Helfenden Dank, der den Armen zugute kam. Auch das sollte nicht der Vergessenheit anheimfallen. Beim kirchlichen Erntefest sollte im festlich geschmückten Gotteshause auch Raum für einen großen, recht großen Opfertisch für Erntegaben sein und in der Feier Zeit für einen feierlichen Opfergang. Wenn solche Gaben der Armut zufließen, werden sie gesegnet sein.

Zu guten Feiern gehört nicht gar so viel Klugheit und Überlegung, nur ein wenig gesunder und natürlicher Sinn, ein schlichtes einfaches Gemüt und ein warmes mitfühlendes Herz. Sind diese beisammen, so wird das Erntefest schon gelingen und allen zum Segen werden, dem Herrn und dem Gesinde, den Alten und den Jungen, den Schenkenden und den Beschenkten. K.

Die erste Wahlhandlung: Wählerlisten einsehen!

Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen. Man überzeuge sich deshalb rechtzeitig, ob die Wählerlisten vollständig sind, und ob jedermann eingetragen ist. In Bromberg liegen die Listen in den Lokalen aus, in denen bei den letzten Wahlen die Stimmzettel abgegeben wurden.

§ **Eine Sitzung des Stadtparlaments** findet am Donnerstag, 2. Oktober, um 18.30 Uhr im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Genehmigung zur Aufnahme zweier Darlehen von der Bank Gospodarstwa Krajowego zum Bau von Wohnbaracken. Das eine Darlehn soll 69 000 Złoty betragen und zum Bau von vier Wohnbaracken an der Schulstraße (Sandomierska), das zweite in Höhe von 52 000 Złoty ebenfalls zum Bau von drei Baracken an der Kirchenstraße (Bełzka) bestimmt sein. Ferner sind etliche Ergänzungswahlen auf der Tagesordnung.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Abteilung Handwerk,** hielt am 29. September im Saale bei Wichert ihre ordentliche Monatsversammlung ab. Es war nur zu beklagen, daß die Mitglieder zu dieser überaus interessanten Sitzung nicht zahlreicher erschienen sind. Nachdem der Vorsitzende Schulz einleitende Begrüßungsworte gesprochen hatte, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zunächst wurde über die Delegiertenversammlung berichtet. Es folgte ein Vortrag des Verbandsgeschäftsführers Schramm über das Gewerberecht. Einleitend betonte der Redner, daß das neue Gewerberecht seit 1927 besteht, daß es aber keinen Einfluß auf bereits vorher erworbene Rechte hat. Im Gewerbe gibt es zwei große Gruppen: 1. das Gewerbe mit festem Sitz und 2. das Hausierergewerbe. Unter ersterem gibt es wiederum gewisse Branchen, die besonderer staatlicher Konzessionen bedürfen. Zu den konzessionierten Gewerben gehören solche, die bei nicht ordnungsgemäßer Ausübung dem Staat oder der Allgemeinheit schaden können. Für Gewerbeanlagen, in welchen eine Gefahr für die dort arbeitenden Personen besteht, muß ein Projekt dem Ministerium eingereicht werden, das von der Behörde innerhalb von 6 Tagen bestätigt werden muß. Zum Hausierergewerbe ist eine Lizenz erforderlich. Verboten ist diesem Gewerbezweige der Handel mit Giften, Medikamenten, Wertsachen u. a. Der Vortragende ging dann zum Handwerk im besonderen über. Hier interessierte besonders die Frage der Lehrlingsausbildung, die auch in der Diskussion rege besprochen wurde. Vom 25. Dezember d. J. ab tritt ein Gesetz in Kraft, wonach auch Nichtmeister, also Gesellen, die bereits acht Jahre lang in ihrem Gewerbe tätig waren, Lehrlinge ausbilden können. Diese Bestimmung ist um so wichtiger, als viele Gesellen nicht die Möglichkeit haben, unter den heutigen Zeitverhältnissen sich zum selbständigen Meister zu machen, also in kurzer Zeit ein gewisser Meistermangel eintreten wird. Nach dem alten Gesetz würde dann die Ausbildungsmöglichkeit der Lehrlinge sehr gering werden, welchem Umstande unbedingt entgegengearbeitet werden muß. In der Diskussion wurden ferner Meinungen über die Handwerkskammer geäußert, die dahin gingen, daß es erwünscht wäre, wenn am Orte an Stelle der gesonderten Handwerkskammer eine Handels- und Gewerbekammer erstehen würde. Der nächste Punkt der Tagesordnung brachte den Bericht des Vorsitzenden Schulz über die am 22. September in Graudenz stattgefundene Obmännerversammlung. Dem Einwand aus dem Kreise der Mitglieder, daß die Obmännerversammlung entgegen den Statuten und entgegen der Delegiertenversammlung abgehalten wurde, entgegnete der Vorstand, daß solche Versammlungen nur befruchtend auf die Tätigkeit der einzelnen Ortsgruppen wirken können. Der Vorsitzende schloß nach Erledigung der Tagesordnung die Versammlung.

§ **Echo des Żernicki-Prozesses.** Der Żernicki-Prozeß hat das Thema der berüchtigten „Propaganda“ für einen Anschluß Brombergs an Pommerellen wieder aktuell gemacht. Der Apotheker Rybicki hatte am Sonnabend einen „Wiec“, eine „Volksversammlung“ im Saale an der vierten Schleuse veranstaltet, in der er zunächst zu einer einheitlichen Wahlfront der Polen aufforderte, um dann auf das Thema der „Propaganda“ zu sprechen zu kommen. Er forderte in seiner Rede, die etwa 150—200 Personen anhörten, die Amtsenthebung des Vize-Stadtpräsidenten Dr. Chmielarski, ferner derjenigen Stadtverordneten, die leichtfertig mit öffentlichen Geldern für die Propagandazwecke umgegangen sind. Der Redner empfahl, von den Schuldigen Schadenersatz zu fordern und dafür Heizmaterial und Kartoffeln zu kaufen. Entsprechende Anträge wurden von der Versammlung angenommen.

§ **Kabellegung.** Im weiteren Verlauf des Magistrats-Programms zur Beschäftigung von Arbeitslosen werden zurzeit Kabellegungsarbeiten in der Bahnhofstraße durchgeführt.

§ **Ein Feuer verhütet.** Am vergangenen Sonntag bemerkten Passanten und ein Polizist, daß aus den Türspalten der Firma Pilaczyński in der Danzigerstraße Rauch drang. Da am Sonntag kein Mensch im Geschäft anwesend war, schlug der Polizist kurz entschlossen die Scheibe in der Tür ein und drang ins Innere der Räume. Dort waren infolge elektrischen Kurzschlusses Bettfedern in Brand geraten. Mit Hilfeleistung der Vorübergehenden gelang es dem Polizeibeamten, das Feuer zu ersticken.

§ **Diebstahlschronik.** Der Danzigerstraße 162 wohnhafte Zdisław Zielinski meldete, daß ihm zwei Handwagen zum Verkauf von Eis gestohlen wurden. — Ein Sweater, der vor der Ladentür hing, wurde der Frau Laja Wysocka, Berlinerstraße (Św. Trójcy) 19, von einem unbekannten Täter gestohlen. — Dem Fleischermeister Kubaczewski, Fordonerstraße 75, wurden von Einbrechern gegen 80 Pfund Räucherwaren im Werte von 180 Złoty gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf Personen wegen Diebstahls, sechs wegen Trunkenheit und eine Person wegen Herumtreibens.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

* * *

Der neue Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1930.

Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht. Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Aus Bromberg nach:

Thorn—Warschau: 1.05*, 1.48, 6.17*, 8.05*, 9.50*, 12.57, **15.04,** 15.45*, 17.15*, 19.55*, **20.27*,** 22.26.
* bis Thorn.

Dirschau: 3.38, 6.10*, **7.20,** 10.47, **14.20,** 14.35*, 16.16, 20.55, 23.53*.
* nur bis Laskowitz.

Posen (über Inowrocław): 3.22, 6.08, 8.03*, 10.42, 13.10, 16.18, 20.00*, **22.28,** 23.54*.
* nur bis Inowrocław.

Posen (über Wongrowitz): 4.30, 9.20, 14.19, 18.15, 20.33*.
* nur bis Wongrowitz.

Schneidemühl: 3.35, 8.00, 10.40*, 14.25*, **16.51,** 18.16** 19.51, 23.50.
* nur bis Erpel.
** nur bis Nakel.

Culm: 5.05*, 8.15, 13.45, 16.20, 21.00.
* bis Strasburg.

Crone: 8.15, 13.30**, 14.00, 17.55*, 17.55***, 20.10,
* nur Montag, Mittwoch und Sonnabend.
** bis Wierzchucin.
*** bis Wierzchucin nur Mittwoch und Sonnabend.

In Bromberg von:

Thorn—Warschau: 3.23, 6.02*, 7.04, 10.32*, 12.24*, 13.25*, **14.12,** 15.50, **16.45*,** 19.30*, 22.20*, 23.43*.
* aus Thorn.

Dirschau: 1.33, 7.35, 9,01*, 12.41, **14.53,** 15.29*, 19.32, 22.08*. **22.17.**
* aus Laskowitz.

Posen (über Inowrocław): 2.20, **7.10,** 7.30*, 8.40*, 10.23, 14.03, 16.10, 19.14, 22.49*.
* aus Inowrocław.

Posen (über Wongrowitz): 7.13*, 12.15, 17.04, 19.43, 23.20.
* nur aus Wongrowitz.

Schneidemühl: 5.47, 7.51, 12.03, 15.40* 18.27, **20.21,** 20.50**, 23.22*.
* von Erpel.
** von Nakel.

Culm: 7.53*, 10.26, 15.42, 19.09, 22.11.
* aus Strasburg.

Crone: 7.17, 8,00*, 9.49**, 12.39, 19.16.
* aus Wierzchucin.
** nur Montag, Mittwoch und Sonnabend.

* **Weihenhöhe** (Białośliwie), 29. September. Unfall bei der Arbeit. Beim Arbeiten auf der mit elektrischer Kraft betriebenen Hobelmaschine verunglückte in der Tischlereiwerkstatt Schulz der dort beschäftigte Geselle Willi Graf aus Hoffmannsdorf, indem er sich an der Hobelwelle beide Hände verletzte. Er wurde ins Kreiskrankenhaus geschafft.

es **Mrotschen** (Mrocza), 29. September. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche eine musikalische Feierstunde zur Stärkung des Kirchenglockenfonds statt. Unter Leitung des Herrn Hans Steinke-Mrotschen brachte der Mrotschener Kirchenchor eine Reihe von Gesängen zum Vortrag. Als Mitwirkende von außerhalb erschienen: Frau Knabe-Dirschau, Pfarrer Mundt-Vandsburg und Herr Beetz-Bromberg. Die Darbietungen fanden allgemeinen Anklang. — In Lindenwald (Wawelno) sind bei der Kaufmannsfrau Kottke Schnittwaren und Geschirr gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 29. September. Ein Regierungskommissar ist der hiesigen Kreiskrankenkasse zugeteilt worden. — Ein Autobusunfall ereignete sich gestern früh gegen 8 Uhr in unserer Stadt vor dem Lokal Wegner. Dem Autobus der Linie Wissek—Wirsitz—Bromberg brach in voller Fahrt die Hinterachse, wodurch er ein Rad verlor. Nach ungefähr 16 Metern konnte der Chauffeur den Wagen zum Halten bringen. Die Passagiere, die keinerlei Verletzungen davontrugen, konnten mit einem anderen Autobus ihre Reise fortsetzen.

* **Inowrocław,** 29. September. Einen tödlichen Unglücksfall erlitt beim Einkassieren des Geldes die Besitzerin eines Karussels. Infolge eigener Unvorsichtigkeit zog sie sich so schwere Verletzungen zu, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, wo sie ihren Geist aufgab.

* **Inowrocław,** 29. September. Aufregender Kampf mit einem Bullen. Vor einigen Tagen trugen sich auf der Chaussee bei Jackschütz aufregende Szenen mit einem Bullen zu. Ein Viehhändler hatte in Gniewkowiec einen Bullen gekauft, den er in der Richtung nach Inowrocław führen ließ. In der Nähe von Jackschütz legte sich der Bulle auf die Chaussee und rührte sich nicht von der Stelle. Ein beherzter Metzger näherte sich dem Bullen, um ihn zum Weitergehen zu bringen. Der Bulle aber wurde plötzlich wild und stürzte sich auf den Fleischer. Dieser stieß das Tier mit einem Messer am Kopfe. Als das Messer zerbrach, flüchtete der Metzger und konnte sich nur dadurch aus der Lebensgefahr retten, daß er bei seiner Flucht vor dem Bullen in einen Graben stürzte, während der Bulle über ihn hinweglief. Das wildgewordene Tier suchte sich nun andere Opfer, die er zu verfolgen begann. Er fiel auch Autos und Wagen an. So trieb er es die ganze Nacht hindurch bis zum Abend des nächsten Tages. Schließlich gelang es, das wütende Tier einzufangen und abzuschlachten.

* **Posen** (Poznań), 29. September. Ein Hundertjähriger ehemaliger Posener. Der früher in Posen und nach seiner Abwanderung vor zehn Jahren in Berlin noch eine Zeitlang als Rechtsanwalt und Notar tätig gewesene Geheime Justizrat Moritz Salomon konnte am 23. d. M. im Hause seines Sohnes, des Rabbiners Dr. Salomon in Charlottenburg, seinen 100. Geburtstag begehen. Salomon ist geborener Posener; er war schon neunzig Jahre alt, als er seine Heimat verließ. Die Stadt Berlin veranstaltete zu Ehren des ältesten Bürgers von Charlottenburg am 21. September eine Vorfeier des Geburtstages, bei der Polizeipräsident Zörrgiebel die Glückwünsche der preußischen Staatsregierung überbrachte; Ministerpräsident Braun ließ durch ihn ein Glückwunschschreiben mit einer Porzellantasse überreichen. Auch Reichspräsident v. Hindenburg hatte ein Glückwunschschreiben übersandt. Für das Bezirkslandamt Charlottenburg sprach Stadtrat Sußmann dem Hochbetagten Glückwünsche aus. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters verhältnismäßig noch geistig rege und körperlich rüstig.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwerer Motorradunfall.** Der 20 Jahre alte Autoschlosser Bruno Jelinski, Heubuder Straße 16, ist auf der Heubuder Straße in der Nähe der Rieselfeld-Chaussee infolge der neuen Schottierung mit seinem Motorrad ins Schleudern geraten und gestürzt. Dabei trug er Verletzungen am Kopf und an den Füßen davon. †

* **Messerstecherei in Heubude.** Sonnabend abend war in Heubude, Heubuder Straße 16a, eine gefährliche Messerstecherei entstanden. Ein dort wohnhafter 44 Jahre alter Zimmermann fuhr mit seinem Schwager aus Groß-Walddorf mit dem Motorrad nach Heubude, wo sie in einem Lokal einkehrten. Als der Schwager, der angetrunken war, den Heimweg mit dem Motorrad antreten wollte, rieten seine Verwandten ihm davon ab. Darüber geriet der Eigensinnige so in Wut, daß er zum Messer griff und seinem Schwager einen Brust- und Bauchstich beibrachte. Er ist daraufhin verhaftet worden. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. †

* **Raubüberfall am Kassubischen Markt.** Auf dem Kassubischen Markt wurde der Schneider Alexander Milczewski aus Stuhm von einem Mann überfallen, der ihm die Brieftasche mit 40 Reichsmark Inhalt und einigen wichtigen Papieren raubte. Der Überfallene rief die Polizei, der es gelang, den Täter, der sich in einem Gebüsch am Vorortbahnhof versteckt hatte, festzunehmen. Es handelt sich um einen Mann namens Gregor Wraziadlo aus Ohra. Die Brieftasche mit dem gesamten Inhalt konnte ihrem Besitzer wieder zurückgegeben werden. †

* **Mit dem Auto verunglückt.** Auf der Chaussee zwischen Eichwalde und Neuteich ereignete sich ein schweres Autounglück. Der Kaufmann Fritz Schulz aus Danzig befand sich mit seiner Frau im Auto auf dieser Chaussee, wo ein großer Hund in das Auto hineinlief und überfahren wurde. Infolgedessen verlor der Chauffeur die Herrschaft über das Auto, das mit großer Gewalt gegen einen Chausseebaum fuhr. Dabei wurde das Ehepaar Schulz schwer verletzt. Der Ehemann erlitt einen doppelten Schädelbruch sowie einen komplizierten Bruch des rechten Schenkels; die Ehefrau trug eine Rückenwunde und Kopfverletzungen davon. Der Chauffeur zog sich nur geringfügige Verletzungen zu. Herr und Frau Schulz wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht; ihr Befinden ist zufriedenstellend. †

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 226 und „Die Scholle“ Nr. 21.

Meine Vermählung mit Fräulein **Eva Krüger**, ältesten Tochter des auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kgl. Oberlandmessers und Hauptmanns d. R. Kunibert Krüger und seiner Frau Gemahlin Erna geb. Tetzlaff, gebe ich hiermit bekannt.

Hans Frhr. von Rosen
Ing. agr.

10514

Nietuszkowo, poczta Chodzież, 26. September 1930.

Heute früh 3¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit nach einem reich gesegneten Leben meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Julianna Fuchs

verw. **Schneider**, geb. **Epding**
im 88. Lebensjahre.

Chełmża, den 30. September 1930.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Jakob Fuchs.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10562



4814

Aus Anlaß des **25jähr. Bestehens der Firma Bracia Ramme** in Bydgoszcz entbietet **herzliche Glückwünsche** für beste Entwickelung

Das Werkstattpersonal.

Zurückgekehrt!
Dr. med. K. Szymanowski
Augenarzt 4774
Bydgoszcz, Gdańska 5

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
10516 Sienkiewicza 1a.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 46, I.

Ich habe mich in Bromberg
als Rechtsanwalt
niedergelassen.
Alfred Breitkopf, Rechtsanwalt.
10531

Wir haben uns zu gemeinsamer Anwaltstätigkeit verbunden. Das gemeinsame Büro befindet sich
Dworcowa (Bahnhofstraße) 93.

Wilhelm Spitzer Rechtsanwalt. — **Alfred Breitkopf** Rechtsanwalt.

Felle - Pelze
kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten
Pelzhaus Max Zweiniger
Gegr. 1894. **Gdańska 1.** Gegr. 1894.
Reparaturen sachgemäß und billigst. 10127

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 2. Oktober 1930, um 10 Uhr vorm. werden **ul. Dworcowa** 4 meistbietend bei sofortiger Bezahlung verkauft:

Dampfmaschine und Dampfkessel

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 10553
Bydgoszcz, den 30. September 1930.

Magistrat,
Oddział Egzekucyjny.

Bin verreist!
Dr. Brunk L.
Vertretung übernahm **Dr. Rajewski.**
Nakło. 10456

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Aussteuer-
Wäsche u. -Stickereien, sowie **Leibwäsche nach Maß jeglicher Art** empfiehlt „**Alicja**", Jagiellońska 4. Tel. 1179. 9680

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Fahrräder
Zentrifug., Nähmaschinen, sämtliche Ersatzteile verkauft am billigsten, **Reparaturen sofort!** 4786
„**Rower**", Gdańska 41.



Rachitis 9644
Schwindsucht
Erschöpfung
heilt
der vitamin-kalkhaltige
BIOCALCOL KLAWE

Tunel Wojewódzki
Jagiellońska 4, vis-à-vis Bank Polski, ist eröffnet.
Empfehle **kalte** u. **warme Speisen** zu jeder Tageszeit.
Frühstück – Mittag – Abendtisch
Bierausschank
Um gütigen Zuspruch bittet 10541
Der Wirt.



Civil-Kasino
gegenüber der Volksbank

Anerkannt guter **Mittagstisch** . 1.50 zł
10 Karten . . 13.50 zł

Täglich: **Flaki**
Erbsensuppe mit Spitzbein
Eisbein mit Sauerkohl
Pökelkamm mit Erbspurée

Okocimer Bier 10558

Restaurant zur Glocke
Mittwoch, den 1. X. 1930
Saison-Eröffnung
Großes Schlachtfest
Familien-Abend
mit Musik-Unterhaltung
Anf. 6 Uhr abds. Ende 4 Uhr früh
Es ladet ergeb. ein alle seine Freunde, Gäste u. Gönner. **Der Glockenwirt.**
spec. Flaki und Eisbein — spec. Flacki und Eisbein
Franz Piotrowski, Wollmarkt nr. 9, Bydgoszcz

„Alt Bromberg"
Telef. 75. **Grodzka 12.** Telef. 75.
Mittwoch, den 1. Oktober 1930:
Wurst- u. Eisbeinessen
in bekannter Güte.
10504 **J. Wichert.**



Verdoppelte Anstrengungen!
Noch bessere Qualitäten!
Noch billigere Preise!
Noch größere Auswahl!

Im **Zeichen der Preissenkungen** und der **verminderten Kaufkraft** ermöglichen nur

Unsere riesigen Einkäufe
Unsere verlustreichen Bar-Verkäufe
Unsere grosse Eigen-Fabrikation
Unsere guten Qualitäten
Unsere fachmännische Bedienung:

Ein Gang durch unsere
Mantel-Abteilung
wird Ihnen bestätigen, daß das größte Spezialhaus für Damen- u. Herrenbekleidung das unsrige am Platze ist. Sie sehen in endlosen Variationen aufgestellt. Jeder Figur, jedem Geschmack ist Rechnung getragen:

Wundervolle neue Winter-Mäntel
in den Stoffarten: Velour de laine, Velourlong, Charmelaine. Fleur de laine, Schnittvelour, Ottomane, Marengo, Drapé, Stoffe engl. Art, Plüsch u. Sealplüsch. Der größte Teil dieser Mäntel ist verbrämt mit herrlichen Pelzkragen und Garnituren aus Biberette, Nutriette, Elektik-Kanin, Platin-Kanin, Austral-Opossum, Marder-Opossum, Karakül und Persianer. — Wir bringen:

Fesche Winter-Mäntel aus englischart. Stoffen zu: zł. **49.**— mit Pelzkragen zł **89.**— zł **95.**— u. höher

Fesche einf. Winter-Mäntel mit imit. oder echtem Pelzkragen zł. **55.**— zł **75.**— **130.**— u. höher

Hochelegante Winter-Mäntel aus Fleur de laine, Marengo Drapé, zum Teil mit edlen Pelzen zł **170.**— **215.**— **280.**— und zł **290.**— und höher

Weite Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten zu: zł **115.**— zł **140.**— zł **165.**— und höher.

„WŁÓKNIK"
Inh. **F. Bromberg**
BYDGOSZCZ 10528
Stary Rynek 5/6 — Filiale ul. Długa 10/11,

Restaurant „Pod Strzechą"
Tel. 370 **Bydgoszcz, Marsz. Focha 41** Tel. 370
Ab 1. Oktober täglich abends
Künstler-Konzert
unter Leitung des bekannten Kapellmeisters
Ludwig Kłobudzki 10529
Sonntags und Feiertags „**Matiné**" von 13 bis 14[30] Uhr.

In der Wintersaison **Donnerstags**
Bürgerliche Familien-Abende
Spezialität der Küche: **Warme Würstchen, Eisbein, Flaki.**

Der erste Bürgerliche Familienabend, **Donnerstag, 2. Oktober.**

Volkstümlicher Lieder-Abend
in der Deutschen Bühne, Bromberg
am Sonntag, dem 5. Oktober 1930
nachmittags 5 Uhr. 10096
Leitung: BRUNO LENKEIT
Mitwirkende:
Frl. **Flatau**, Mezzo-Sopran
Herr **W. Damaschke**, Vortrag
Der Chor der Christuskirche.

Preise der Plätze: Von 1.75 zł bis 50 Groschen.
Vorverkauf in W. Johne's Buchhandlung, ul. Gdańska 160.

Der Reinertrag ist für die Armen sowie dringende Bedürfnisse der Christuskirche bestimmt

---

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 10285
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Kleider u. Hüte werden neu und umgearbeitet.
Sienkiewicza 11 a, II lks.
4575

Guter Privat-**Mittagstisch**
4621 Lipowa 3, I rechts.

Bürgerlicher 4563
Mittagstisch
ulica Toruńska 18.

Mittage, 3 Gänge 1,10 Zł., empf. Pomorzanka. Pomorska 47. 4716

DBB
Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, 4. Oktbr. abends 8 Uhr
Veranstalt. der Kulturfilmstelle
Studienrat
Hugo Riemer zeigt den **Colin Roß'**-Film
Mit dem Kurbelkasten um die Erde
Vorher:
Zehnjahrfeier des deutschen Lehrerbundes in Polen
am 2–5 Juli 1930 in Bromberg
Sonntag, 5. Oktob. abends 8½ Uhr
Einmal. Wiederholg.!
Mit dem Kurbelkasten um die Erde
und 10560
Zehnjahrfeier des Lehrerbundes.
Karten zu 1–2,50 zł in Johne's Buchhandlg.

Hotel Tel. 1171 — **ELYSIUM** — Restaurant Gdańska 134
Heute Dienstag, den 30. September 1930
Abschieds-Konzert
der bekannten Kapelle **Klobucki.**
Gleichzeitig gebe ich meinen hochverehrten Gästen bekannt, daß ab 1. Oktober 1930 das Lokal wegen Entziehung des Konsenses geschlossen bleibt. 10559
Hotel Betriebsgesellschaft Deutsches Haus
Restaurant Elysium — **E. Rose**, Ökonom.



Mittwoch, den 1. Oktober 1930, 20 Uhr
im Civilkasino:
Das Dresdner Streichquartett
Programm: Reger: op. 109, Es-Dur
Beethoven: Streichtrio-Serenade op. 8 D-Dur
Haydn: C-Dur, op. 54 II. 10276

Eintrittskarten für Mitgl. 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitgl. 6.—, 5,—. 4.— zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.**, ul. Gdańska 19.

NERVÖSE
werden oft schon durch geringe Mengen Coffein stark erregt. Aber auch für Gesunde kann tägliche Coffeinzufuhr bedenklich sein. In 1 kg Bohnenkaffee sind 12 bis 15 Gramm Coffein enthalten – eine Menge, die ausreichen würde, mehrere Menschen zu töten. Wer sein Herz und seine Nerven schonen will, trinke den coffeinfreien und völlig unschädlichen





